

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

Nr. 34 / Dezember 2012



Klaes

Ältester bisher bekannter und gesicherter Vorfahr im Mannesstamm:
Jacob Claes, † vor 1715 in Staffel / Pfarrei Kesseling (Kreis Ahrweiler)

Wappenbeschreibung:

In Gold eine mit einem Schwert pfahlweise belegte schwarze eingebogene Spitze,
begleitet rechts von der Krümme eines Bischofsstabes, links von einem
nach oben geöffneten Zirkel, alles in verwechselten Farben.

Auf dem Helm mit schwarz-goldenen Decken ein nach oben geöffneten und mit einem goldenen
halben Zahnradkranz besetzter goldener Zirkel.

Neu angenommen am 8. Juli 1983 von Hubert August Klaes, Ingenieur,
* 1936 in Essen, für sich und seine ehelichen Nachkommen im Mannesstamm sowie zugunsten der
übrigen ehelichen Nachkommen im Mannesstamm seines Urgroßvaters
Johann Klaes (* 05.08.1852 Brück an der Ahr, + 16.11.1914 in Essen).

Entwurf: PRO HERALDICA ®, unter Leitung von
Dr. Ottfried Neubecker und Barbara Potzka.

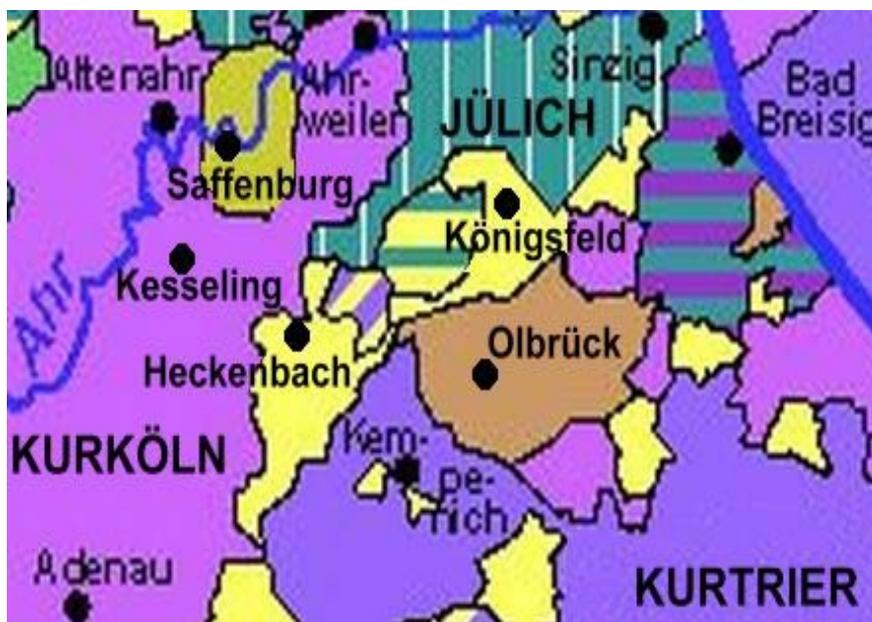
Eingereicht von PRO HERALDICA ®, Stuttgart.

Eingetragen unter Nr. 833260 (Allg. Dt. Wappenrolle Bd. VII/1985 S. 333)

Auszug aus dem Mannesstamm:

X 512	Jacob Claes, * um 1640, † vor 1715 in Staffel / Pfarrei Kesseling oo NN mindestens vier Kinder: * um 1665 Johann → oo 1688 (Niederheckenbach) Maria NN * um 1670 Johanna → oo vor 1693 (Fronrath / Pfarrei Heckenbach) Adam Schneider * um 1675 Mathias → oo 1698 (Fronrath / Pfarrei Heckenbach) Anna NN * um 1680 Peter → Ahn 256
IX 256	Peter Claes, ein Müller, * um 1680 in Staffel, † 28.02.1735 in Staffel oo vor März 1704 (Kesseling) Catharina Gutten (* um 1680 in Denn, † 29.01.1725 in Staffel)
VIII 128	Johannes Claes, * 03.04.1708 in Weidenbach / Pfarrei Kesseling, † 26.03.1754 in Brück oo 01.05.1737 (Kesseling) Eva Schulter aus Brück († 14.05.1780 in Brück)
VII 64	Peter Klaes, * 14.10.1748 in Brück, † 10.12.1814 in Brück, oo (II.) 22.11.1785 in Kesseling mit Anna Maria Klein (+ 19.04.1837 in Brück).
VI 32	Johann Klaes, Landwirt, * 08.12.1789 in Brück oo 10.06.1813 (Standesamt Adenau) mit Gertrud Balter aus Denn (heute Ahrbrück)
V 16	Peter Johann Klaes, * um 1825 in Brück, † in Brück (Standesamt Adenau) oo Anna Katharina Ludwig
IV 8	Johann Peter Klaes, * 1852 in Brück, + 1914 in Essen oo Elisabeth Bell
III 4	Johann („Hans“) Klaes, * 1881 in Essen, + 1940 in Oberhausen-Osterfeld oo 1906 (Essen-Rüttenscheid) Anna Agnes Plenkens

Die Klaes kommen aus der kleinen Gemeinde Staffel, die kirchlich zur Pfarrei Kesseling zählte und staatlich vor 1794 zur Vogtei Kesseling im kurkölnischen Amt Adenau (Nürburg) gehörte. Das Gebiet war stark zersplittert und unter weltlichen und geistlichen Fürsten verteilt:



Eine frühe Abzweigung gibt es bereits seit dem 17. Jh. in Heckenbach (zur Herrschaft Waldbott von Bassenheim gehörig). Mehr Nachfahren gibt es im gesamten nördlichen Rheinland, allerdings nicht immer in derselben Schreibweise: Alleine 1900 Personen tragen den Namen Klaes, weitere 1600 Klees, 900 Claes und je 150 Cles und Kles. Es ist ausgeschlossen, dass alle Namensträger ihre Wurzeln in Staffel haben.

Zuverlässig und eindeutig ist aber die Deutung des Familiennamens. Claes (und auch Klaes, Cles, Cles) leitet sich von dem Vornamen Nicolaus ab, stellt also eine als patronymische Namensform dar.

Aus dem Inhalt

<u>Titel</u>	<u>Seite</u>
Impressum, Vorstand, Internet-Anschrift, Aufruf	4
Mit Heinrich Rürup auf Wanderschaft – 1841	5
Ein Totschlag beim Nentzhäuser Hof (Pfalzfeld)	14
Auswanderung des Peter Hermes aus Pommern an der Mosel	15
Die älteste „Steuerliste“ von Auderath 1624	22
Aus dem Amtsblatt des Regierungsbezirks Düsseldorf 1833	24
Gerichtsakten als Quelle familienkundlicher Forschungen	24
Warum hatten die Juden so großes Interesse an ihren Geschlechtsregistern?	26
Wie wurden jüdische Geschlechtsregister geführt und bewahrt?	27
Spitzennahmen von Friedrich Wilhelm Geiß	27
In Arbeit befindliche Familienbücher	30
Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein	30
In Arbeit befindliche Familienbücher	30
Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im WWW	31
Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel	31
Hilfsangebote in der Bezirksgruppe Mittelrhein	31
Veränderungen im Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Mittelrhein 2012	32
Einladung zur Mitgliederversammlung	33
Veranstaltungsprogramm 2013	33

Mitarbeiter dieses Rundbriefes:

Alfred Bernd
Beate Busch-Schirm
Friedrich Geiß
Klaus Layendecker
Christoph Lenz
Karl Oehms
Gernot Rürup
Markus Weidenbach

Impressum:

Herausgegeben von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. – Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz.

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.

Satz/Layout: Beate Busch-Schirm

Vorstand:

Leiterin der Bezirksgruppe: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied, Rheinblick 25,
Tel. Nr.: 02631 / 893 135

Stellvertretender Bezirksgruppenleiter: Dr. Michael Frauenberger, 56154 Boppard, Wilpertskopf 14
Tel. Nr. 06741 / 2635

Hans Dieter Kneip (Bibliothek), Hauptstraße 118, 56220 St. Sebastian,
Tel. Nr.: 0261 / 84840

Franz Josef Wolf (Finanzen), Hommelsberg 3, 56566 Neuwied
Tel. Nr.: 02631 / 47101

Internet-Adresse der Bezirksgruppe Mittelrhein:

Direkt wählbar über <http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz/>
oder über die Kurzadressen:

<http://www.wgff.net>

<http://wgff.genealogy.net>

Auch dieser Rundbrief kostet Geld. Mitglieder der WGfF aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein, Tauschpartner und die Leiter der anderen Bezirksgruppen erhalten den Brief kostenlos.

Alle übrigen Interessenten bitten wir künftig, unter Angabe ihrer Anschrift, um vorherige Überweisung von 5,00 € auf unser Konto:

Franz Josef Wolf
Nr.: 100 294 616, Bankleitzahl: 550 905 00
Sparda-Bank Südwest eG
Kennwort: WGfF Koblenz

Die hohen Druck- und Portokosten zwingen uns allerdings zu der Überlegung, ob und inwieweit die Ausgabe des Rundbriefes in dieser Form in Zukunft noch möglich ist.

Wir würden uns daher über eine gelegentliche Spende bzw. Portoerstattung auch von Mitgliedern der Bezirksgruppe Mittelrhein sehr freuen.

Vermissen Sie ein Thema in unserem Vortragsprogramm? Haben Sie selbst einen interessanten Beitrag? Kennen Sie Jemanden, der über etwas Spannendes aus der Genealogie berichten kann? Dann melden Sie sich doch bitte bei der Leitung der Bezirksgruppe, auch Kurzvorträge oder eine Vorstellung bzw. Darstellung der eigenen Forschung sind immer herzlich willkommen.

Aufruf

Wer möchte gerne an der Redaktion des Rundbriefes mitarbeiten? Um die Vorsitzende unserer Bezirksgruppe zu entlasten, wird ein(e) freiwillige(r) Mitarbeiter(in) gesucht, die bei der Bearbeitung der Artikel und bei der Gestaltung mithilft. Wer Interesse hat, mag sich einfach bei Frau Busch-Schirm melden. Nur Mut!

Mit Heinrich Rürup auf Wanderschaft - 1841

Die politischen Ereignisse Anfang des 19. Jahrhunderts

Es war 1819, Napoleon hatte die Völkerschlacht bei Leipzig (16. bis 19. Oktober 1813) verloren, der Wiener Kongress (September 1814 bis Juni 1815) unter der Leitung des österreichischen Staatskanzlers Fürst Metternich (1), (*15. Mai 1773 in Koblenz) war gerade vor 4 Jahren zu Ende gegangen und hatte Europa neu geordnet: Es entstand ein loser Deutscher Bund unter der Leitung Österreichs aus 34 erblichen Fürstentümern und den 3 Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen sowie als vierte Stadt Frankfurt am Main als **mein Urgroßvater Heinrich Ludwig Andreas Rürup, am 19. Mai 1819, im königlich preußischen Soest zur Welt kam.**

Überall regte sich der Wunsch nach einem demokratischen Nationalstaat, gegründet auf der Volkssouveränität und einer liberalen Verfassung mit Grundrechten, Meinungs- und Pressefreiheit.

Die Dinge standen seit Anbeginn auf Sturm: Der Wiener Kongress hat bei der Neuordnung den weit verbreiteten Wunsch nach bürgerlicher und freiheitlicher Verfassung – wie es schon die Französische Revolution 1789 forderte – nicht gewollt, die Fürsten konnten sich durchsetzen und blieben der mächtigste Stand. Nur das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach erhielt durch Carl August eine Art demokratischer Verfassung (die erste dieser Art in Deutschland), die Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit einschloss.

Dann überstürzten sich die Ereignisse, doch die gesellschaftlichen Veränderungen blieben aus:

Die Jenaer Studenten gründeten die erste Burschenschaft und luden alle Studenten am 18. Oktober 1817 zum Wartburgfest ein. 500 kamen und der Ruf nach Freiheit wurde lauter. Auf dem Fest wurden Bücher verbrannt - auch die des Dichters Kotzebue (2), einem Gegner der burschenschaftlichen Bewegung. Dabei war auch der Theologie-Student, Karl Ludwig Sand (* [5. Oktober 1795](#) im damals [preußischen Wunsiedel](#); † [20. Mai 1820](#) enthauptet in [Mannheim](#)), er war ein radikaler deutscher [Burschschafter](#) und ermordete später den Dichter und Journalisten [August von Kotzebue](#) in seinem Wohnhaus in Mannheim, [A 2, 5](#) am 23. März 1819. Das führte 1819 zu den Karlsbader Beschlüssen mit dem Verbot der Allgemeinen Burschenschaften und der Überwachung von Professoren und Studenten und notfalls deren Entlassung.

Mit dem Hambacher Fest (27. bis 30. Mai 1832) in Neustadt an der Weinstraße erreichten die Forderungen der Studenten nach Deutscher Einheit, Freiheit und Demokratie ihren Höhepunkt, dieser Ort wurde auch wegen der Unzufriedenheit der Pfälzer über die königlich bayerische Verwaltung gewählt.



Urgroßvater Heinrich Rürup war 1832 noch ein Schüler mit 13 Jahren, vielleicht wurde er damals auch von dem Lehrer Dietrich Wilhelm Landfermann (3) unterrichtet, dieser wurde auch in Soest am 28. August 1800 als Sohn des Pfarrers geboren und lehrte dort bis 1835.

Ab 1841 war Landfermann als Provinzial-Schulrat schulreformerisch in Koblenz und die Höheren Schulen der Provinz tätig.

Der Urgroßvater erlebte Entwicklung der „Bürgerlichen Revolution“ mit und war 1848, als sich die Abgeordneten in der Frankfurter Paulskirche trafen, gerade 29 Jahren alt.

Die gesellschaftliche Entwicklung

Zwischen den Wiener Kongress und 1848 war auch die Zeit des Biedermeiers und auch die der Rheinromantik.

Der „romantische König“, Friedrich Wilhelm IV, herrschte von 1840 bis 1861, er ließ von dem Architekten [Johann Claudius von Lassaulx](#) (4) die [klassizistisch-neuromanische](#) Pfarrkirche Sankt Menas in Stolzenfels errichten. Gleichzeitig ließ er die Burg als Schloss und Sommersitz ausbauen. Bis 1842 entstand unter Mitwirkung Karl Friedrich Schinkels (5), (nach 1839 unter Leitung von [Friedrich August Stüler](#)) das heutige Schloss Stolzenfels. Unverkennbar sind die Einflüsse der englischen Neugotik und Schinkels [romantischer](#) Stil. Die Umgebung des Schlosses gestaltete der Gartenarchitekt [Peter Joseph Lenné](#).

Der Legende nach sitzt Heinrich Hoffmann von Fallersleben am 26. August 1841 auf einer Klippe Helgolands und verfasst das Deutschlandlied. Joseph Haydn schreibt die Musik dazu.

Am 14. September 1842 zog König [Friedrich Wilhelm IV.](#) in seine neue Sommerresidenz ein. Hohen Besuch bekam das Schloss Stolzenfels im Jahre 1845 von der 26 Jahre jungen britischen [Königin Victoria](#), die nur 5 Tage jünger war als mein Urgroßvater Heinrich.

Bekannt sind die Schriftsteller Clemens Brentano (6) und [Achim von Arnim](#) der Hauptvertreter der sogenannten [Heidelberger Romantik](#).

Mit der Rheinromantik kamen auch viele Reisende nach Köln, Coblenz und Mainz. Der Verleger Karl Baedeker (7) in Coblenz konnte mit seinen Reiseführern den Markt erobern und förderte so auch die Reisetätigkeit an den Rhein.

Die "Industriellen Revolution" setzte in Deutschland ab 1830 ein und veränderte die Arbeitswelt. Die erste deutsche, mit Dampf betriebene Eisenbahn fuhr am 7. Dezember 1835 von Nürnberg nach Fürth. Der Zug war anfangs noch wechselweise mit Pferden oder der sechs Tonnen schweren Lokomotive „Adler“ bespannt.

Die Eisenbahnstrecke von Soest nach Dortmund wurde 1852 vom demselben preußische König Friedrich Wilhelm IV. per Kabinettsorder befohlen und ab 1855 verkehrte der erste fahrplanmäßige Zug auf der Strecke.

Die aufkommenden Fabriken und industrielle Fertigung verdrängten das Handwerk. Die Arbeitsbedingungen waren miserabel. Die Bevölkerung litt zunehmend unter der Verschlechterung der Lebensverhältnisse mit sprunghaften Teuerungen in den Jahren 1830/31. Die wirtschaftlichen Umwälzungen und ein starkes Bevölkerungswachstum führten zu Armut, Hungersnöten und Aufständen. Bekannt ist der schlesische Weberaufstand von 1844. Den Höhepunkt bildeten die

Krisenjahre 1846/47. Insbesondere in Württemberg und in den preußischen Provinzen Posen, Sachsen und Schlesien, aber weniger in Rheinland und Westfalen.

Mit den Lebensnöten setzt auch die Auswanderer-Bewegung nach Amerika ab 1841 ein.

War früher die Wanderschaft der Handwerksgehlen eine gesellschaftliche Tradition und Pflicht zur Erlangung seiner Fertigkeit und Meisterschaft, so verkommen die althergebrachten Grundsätze der ehrbaren wandernden Gesellen mit der Industrialisierung.

Es bildeten sich in der Mitte den 19. Jahrhunderts zwei Gruppen heraus:

1. Gesellen in prekären Verhältnissen waren gezwungen in der Ferne Arbeit zu suchen.
2. Andere begüterte Gesellen machten aus der Wanderschaft eine Städtereise durch die Staaten des Deutschen Bundes. Sie waren in ihrer Entscheidung frei, eine Arbeit anzunehmen oder abzulehnen.

Auf der Walz - das Gesellenwandern

Erstmals wurde 1375 in der Satzung der Hamburger Gerber die Wanderschaft niedergeschrieben. Dieser Lebensabschnitt war eine Übergangszeit zwischen Ausbildung und Meisterschaft, sollte 3 Jahre und einen Tag dauern, und war zugleich auch eine Zeit der Erziehung und Charakterbildung. Der Geselle lebte mit im Haushalt des Meisters und musste sich den Gepflogenheiten unterordnen. Er erfährt, dass sein Fortkommen nicht nur von seinem Geschick im Handwerk abhängt, er wird auch freundlich ermahnt, wenn er gegen die Hausordnung verstößt. Wenn sein Betragen zum Ärgernis wird, kann er gehen. Der Meister gibt ihm nicht nur Lohn und Arbeit, sondern lehrt auch ehrbares Handeln und christlichen Glauben und Verhalten.

Die Wanderschaft unterlag festen Regularien ⁽⁸⁾: Die Gesellen hatten sich bei den Ortsbehörden anmelden und mit dem Ziel des nächsten Ortes abmelden, was mit Eintrag und Stempel im Wanderbuch dokumentiert wurde. Sie standen ständig unter staatlicher Kontrolle. Die Bücher gaben aber auch Zeugnis, über die Schwierigkeiten eine Arbeit zu finden.

Für viele war die Meisterschaft auch die Voraussetzung zur Heirat und zur Führung eines eigenen Betriebes. Mit der Einführung der Gewerbeordnung 1845 erfolgte die Aufhebung der Wanderpflicht.

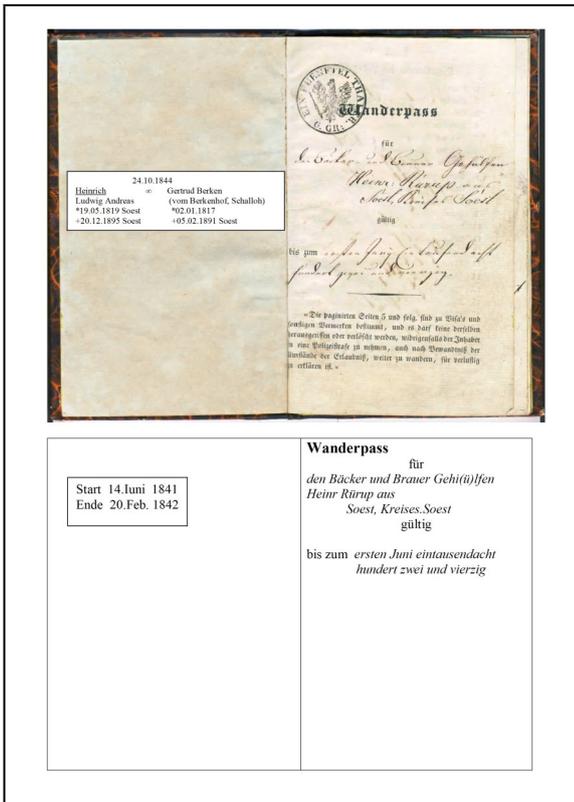
Mit 22 Jahren am 14. Juni 1841 startete mein Urgroßvater seine Wanderschaft und wollte zum 1. Juni 1842 zurück sein. Seine Eltern waren schon vor 10 Jahren gestorben.



Stationen aus dem Wanderpass des Heinrich Rürup (geb. 19.05.1819)

Wandern vom 14. Juni 1841 bis 20. Februar 1842 (im Alter von 21 Jahren)
als Bäcker und Brauer Gehülfe

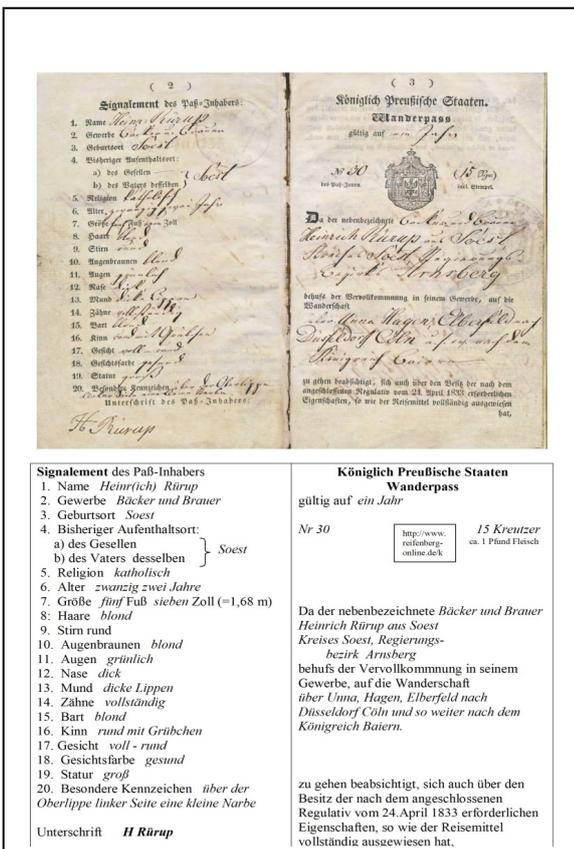
Die Karte zeigt die Stationen seiner Wanderschaft



Heinrich Ludwig Andreas hatte Bäcker gelernt und konnte vermutlich auch als „Brauergehilfe“ beim Vater einiges miterleben, denn dieser betrieb eine Gastwirtschaft und mit einer Brauerei.

Sein Vater Peter Heinrich *28.12.1789 war in Gohfeld aufgewachsen und in Herford von 1804 bis 1808 auf dem Gymnasium. Die Eltern müssen in guten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen gelebt haben, weil sonst Kinder nicht auf das Gymnasium geschickt werden.

Peter Heinrich meldete sich 1813, also mit 24 Jahren, als Freiwilliger bei der 2.Eskadron des 1. Westfälischen Landwehrlanzenreiter Regiment. 1814 stieg er zum Quartiermeister auf. Als solcher nahm er an dem Krieg gegen Napoleon teil. 1816 wurde Peter Heinrich zum Wachtmeister befördert, die damals auch Leutnants-Funktionen auszuüben hatten. Da ihm das Militärleben zusagte, diente er bis 1823. Dann wurde er mit den besten Zeugnissen von allen Vorgesetzten als Ganzinvalid, zivil-versorgungsberechtigt, mit einer Monatspension von 5 Thalern entlassen.



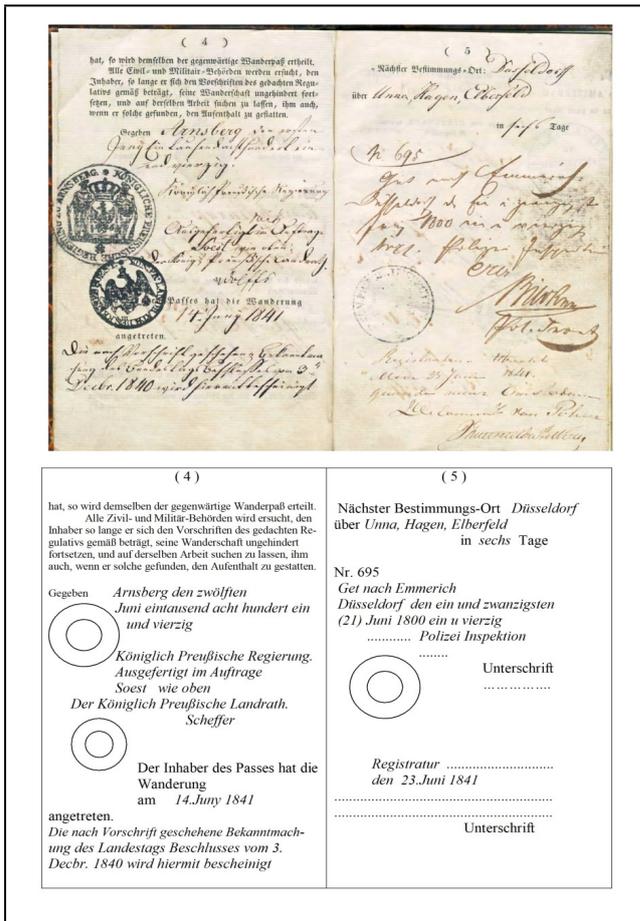
Einige Jahre vor seinem Ausscheiden aus dem Militär, und zwar am 18.1.1819 hatte sich Peter Heinrich mit der wohlhabenden Witwe Antoinette Elisabeth Melchers, geborene Freytag, 1778 in Soest geboren, verheiratet. Die Witwe brachte 5 Kinder mit in die Ehe ein.

Peter Heinrich wurde dann in Soest Gastwirt und Bauer mit erheblichem Grundbesitz vor dem Wallburgertor, der sogenannten „Langen Wende“. Mit der Gastwirtschaft war eine Brauerei und Brennerei verbunden. Durch Erbschaft von dem verwandten Canonikus (Geistlicher Rat) von Krahe wurde der Wohlstand der Familie weiter beträchtlich erhöht.

Der Ehe entsprossen der Sohn, Heinrich Ludwig Andreas, geboren 19.5.1819 und zwei Töchter, die aber früh verstarben. Peter Heinrich starb am 2.10.1830, also im Alter von 41 Jahren. Seine Frau folgte drei Jahre später, 1833. (Quelle Familienbuch)

Dieser Sohn Heinrich Ludwig Andreas, mein Urgroßvater, war katholisch, wie seine Mutter, während sein Vater Peter Heinrich evangelisch-lutherisch, erzogen aber katholisch getauft war.

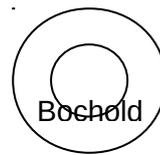
Seine Beschreibung im Wanderpass gibt ihn mit 1,68 m Größe, Gesicht voll rund, Haare und Bart mit blond und mit grünliche Augen mit an.



Heinrich geht zuerst in das Ruhrgebiet. Nach Unna, Hagen, Elberfeld, Düsseldorf, Emmerich und findet für 2 Monate Arbeit in Bocholt, das wird mit den knappen Worten bestätigt wird:

*Inhaber stand hier seit letztem
Visa unter guten Leistungen in
Arbeit und geht nach Wesel*

*Bochold am dreiundzwanzigsten
(23) August 1841*



Magistrat

Der

(der

Stadt Bochold)

Unterschrift

Später hält er sich in Südlohn bei seinem Schwager auf.

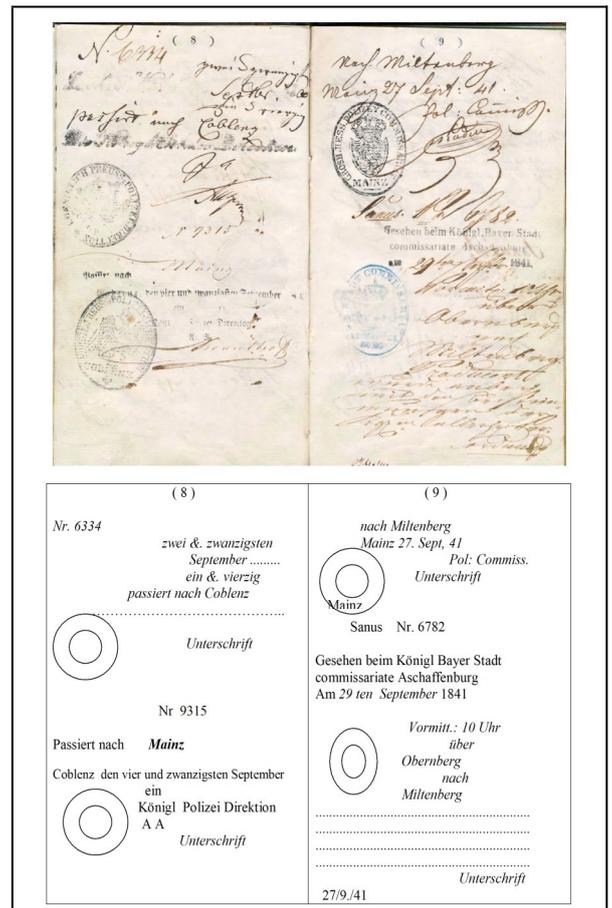
Die Eintragungen weisen nach, dass er sich unter Nr. 9315 am 24.09.1841 in Coblenz gemeldet hat und nach Mainz weitergeht.

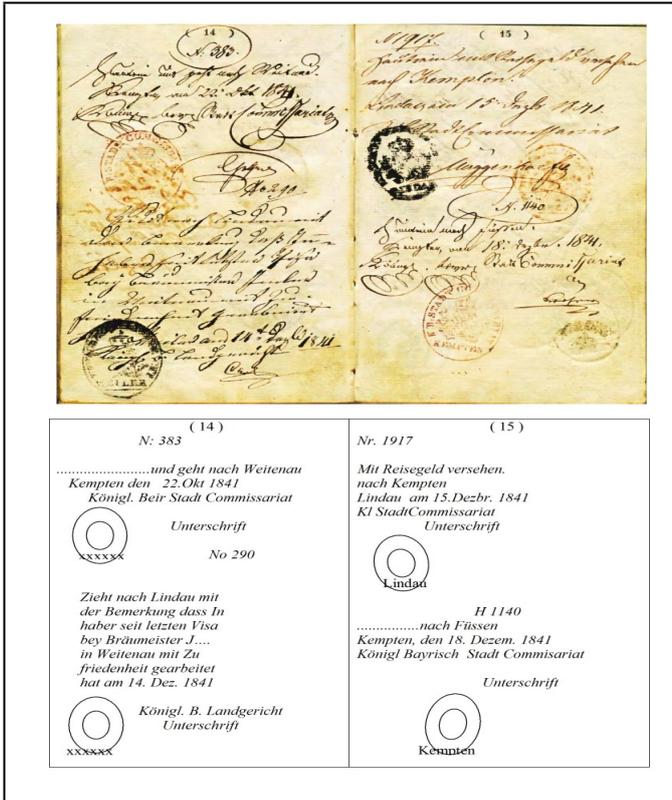
Nach 3 Tagesfußmärschen und 80 km stellte er sich in Mainz beim Polizei Commissariat vor.

Zwei Tage später erreichte er das Königlich Bayerische Aschaffenburg. Der Eintrag „Sanus“ bezeugt, dass er gesund ist (lat. sanus) und den Weg über Obernberg nach Miltenberg gehen will.

Alle Vermerke werden mit der laufender Nummer aus den Ortsbüchern und mit amtlichen Stempel versehen, so ist eine lückenlose Wanderschaft nachweisbar.

Ich habe nachgerechnet: Die einzelnen Tagesetappen lagen tatsächlich um 20-25 Kilometer.

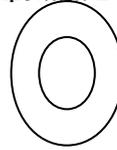




<p>(14) N: 383und geht nach Weitenau Kempten den 22.Okt 1841 Königl. Beir Stadt Commissariat</p> <p>Unterschrift No 290</p> <p>Zieht nach Lindau mit der Bemerkung dass In haber seit letzten Visa bey Bräumeister J... in Weitenau mit Zu- friedenheit gearbeitet hat am 14. Dez. 1841</p> <p>Königl. B. Landgericht Unterschrift</p>	<p>(15) Nr. 1917 Mit Reisegeld versehen, nach Kempten Lindau am 15.Dezbr. 1841 Kl StadtCommissariat</p> <p>Unterschrift</p> <p>H 1140nach Füssen Kempten, den 18. Dezem. 1841 Königl Bayrisch Stadt Commissariat</p> <p>Unterschrift</p>
--	--

(14)
N: 383

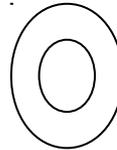
.....und geht nach Weitenau
Kempten den 22.Okt 1841
Königl. Beir Stadt Commissariat



Unterschrift

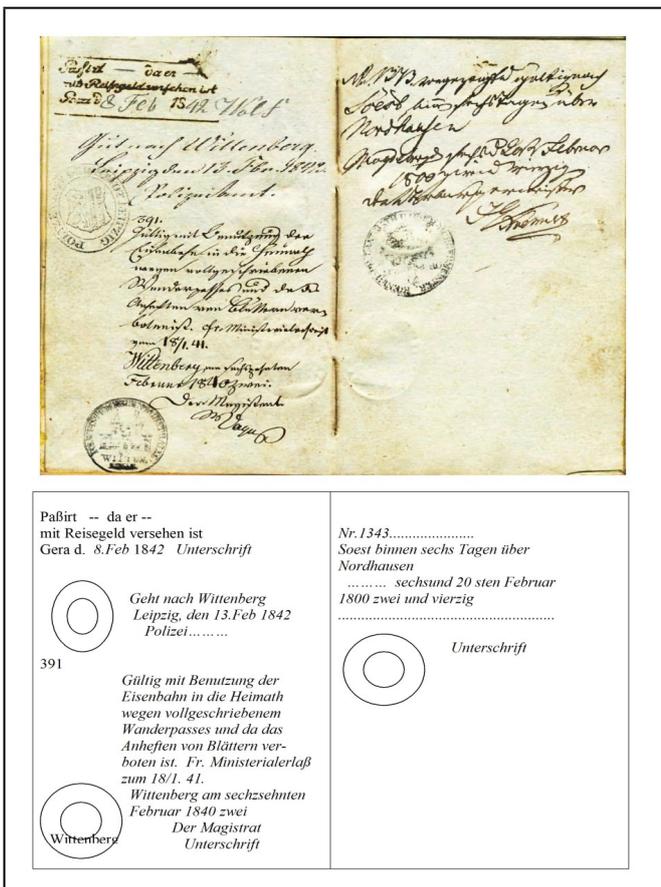
No 290

Zieht nach Lindau mit
der Bemerkung dass In
haber seit letzten Visa
bey Bräumeister J...
in Weitenau mit Zu-
friedenheit gearbeitet
hat am 14. Dez. 1841



Königl. B.
Landgericht

Unterschrift



<p>PaBirt -- da er -- mit Reisegeld versehen ist Gera d. 8.Feb 1842 Unterschrift</p> <p>391 Geht nach Wittenberg Leipzig, den 13.Feb 1842 Polizei.....</p> <p>Gültig mit Benutzung der Eisenbahn in die Heimath wegen vollgeschriebenen Wanderpasses und da das Anheften von Blättern ver- boten ist. Fr. Ministerialerlaß zum 18/1. 41. Wittenberg am sechzehnten Februar 1840 zwei Der Magistrat Unterschrift</p>	<p>Nr. 1343..... Soest binnen sechs Tagen über Nordhausen sechsund 20 sten Februar 1800 zwei und vierzig</p> <p>Unterschrift</p>
---	--

Über Kempten, Lindau, Füssen geht
er nach Augsburg, wo er auch die
Weihnachtstage 1841 verbringt.
Es ist Winter.

Im Januar geht er über München,
Wasserburg, Traunstein nach Öster-
reich, um sich wohl Salzburg und Linz anzu-
schauen, wie aus den Stempeln zu ersehen
ist.

Entlang der Donau erreicht er am
Monatsende Regensburg.

Nach weiteren 3 Winterwochen und 8
Einträgen gelangt er nach 390 Kilometern
am 16.2.1842 in der Lutherstadt Wittenberg
an.

Hier bricht seine Wanderung ab.

In Wittenberg ist das Buch voll, das
Anheften von weiteren Seiten ist nicht
erlaubt, also wird er nach Hause geschickt.

Für die Heimfahrt hat er wohl auch die Eisenbahn benutzt, der letzte Eintrag ist der 20. Februar 1842 in Nordhausen.

Wie in Soest der väterliche Betrieb für 12 Monate aufrecht erhalten wurde, ist nicht bekannt. Zwei Jahre nach der Wanderung heiratet er.



Probst Grimme traute am 24. Oktober 1844 meinen Urgroßvater Heinrich Rürup im Dom St. Patrokli zu Soest mit Gertrud Berken, geboren am 2.1.1817, Tochter des Gutsbesitzers Friedrich Berken vom Berkenhof bei Echtrup/Körbecke.

Er führte das väterliche Gastwirts- und Brauereigewerbe weiter, ebenso die Landwirtschaft. Später eröffnete er noch eine Bäckerei.

Aus der Ehe gingen 6 Söhne und 1 Tochter hervor. Der Jüngste war mein Großvater August.

Gertrud Berken * 2.1.1817 und Heinrich Rürup * 19.05.1819

Ferdinand	geboren 27.06.1845
Heinrich	geboren 22.09.1846
Wilhelm	geboren 10.08.1848
Therese	geboren 15.11.1849
Julius	geboren 23.05.1851
Josef	geboren 04.06.1852
August	geboren 08.07.1855

Gertrud Berken starb im Alter von 74 am 05.02.1891 in Soest und ihr Ehemann Heinrich 4 Jahre später im Alter von 76 Jahren am 20.12.1895 in Soest.

Fußnoten

¹ **Clemens Wenzeslaus** (oder *Klemens Wenzel*) **Lothar Graf von Metternich-Winneburg zu Beilstein** (* 15. Mai 1773 in Koblenz; † 11. Juni 1859 in Wien). Er hatte zwei Geschwister, die etwas ältere Schwester Pauline und den jüngeren Bruder Joseph. Sein Bruder Ludwig starb im Kindesalter. Taufpate war der letzte Kurfürst Clemens Wenzeslaus von Sachsen, daher auch der Vorname.

² **August Kotzebue** (* 3. Mai 1761 in Weimar, ermordet 23. März 1819)
Sohn des [braunschweigischen](#) Majors Levin Karl Christian Kotzebue und seiner Ehefrau Christina Kotzebue (geb. Krüger), er Schriftsteller und Verleger. Sein Vater, stand als herzoglich-weimarerischer [Legationsrat](#) und geheimer [Referendar](#) in Diensten der Herzogin [Anna Amalia](#) im Weimar

³ **Ludwig Dietrich Wilhelm Landfermann** (* [28. August 1800](#) in [Soest](#); † [17. August 1882](#) in [Weinheim](#)).

Landfermann wurde als Sohn eines [Pfarrers](#) in Soest geboren und ging hier zur Schule. Studierte in [Göttingen](#) und [Heidelberg Philologie](#) und [Geschichte](#). Er war Mitglied der deutschen Turnerbewegung und der demokratisch gesinnten Burschenschaft in Göttingen und Heidelberg.

Nach einer Anstellung kehrte er 1832 als Oberlehrer nach Soest zurück. 1841 erreichte ihn die Bitte des Oberpräsidiums zu [Koblenz](#), dort das rheinische Schulwesen als [Schulrat](#) zu leiten. Gerade in dieser Position vermochte Landfermann, der als ebenso liberal wie streng galt, seine vielleicht größte Wirkung zu entfalten.

Der trotz seiner politischen Gesinnung mit der preußischen Monarchie sympathisierende Landfermann war 1848 Teilnehmer der [Preußischen Nationalversammlung](#), wo er unter anderem mit dem befreundeten [August von Bethmann-Hollweg](#) versuchte, eine Position der Mitte zu vertreten. Ein Angebot Bethmann-Hollwegs, Landfermann in leitender Position im Kulturministerium Preußens zu beschäftigen, lehnte dieser ab. Nach seiner Pensionierung 1873 zog sich [Geheimrat](#) Landfermann nach Weinheim zurück, wo er 1882 verstarb.

⁴ **Johann Claudius von Lassaulx** (* 27. März 1781 in Koblenz; † 14. Oktober 1848 in Koblenz) hat als Architekt gewirkt.

Er war studierte Jura und Medizin und reiner Autodidakt. war. Als Stadt- und Bezirks Bau-Inspectors arbeitete er als Architekt und als Restaurator, so z.B. des Rhenser Königsstuhls, tätig und trat auch als Schriftsteller in Erscheinung. Er arbeitete eng mit Karl Friedrich Schinkel zusammen. Von Lassaulx schuf hauptsächlich im Raum Koblenz eine Fülle von Bauten: Kirchen, Schulen und andere Profangebäude.

⁵ **Friedrich Schinkel** (* 13. März 1781 in Neuruppin; † 9. Oktober 1841 in Berlin) war ein preußischer Architekt, Stadtplaner, der den Klassizismus in Preußen entscheidend mitgestaltete. Seine Bauwerke prägen heute noch das Stadtbild der Mitte Berlins.

Er baute die Burg Stolzenfels als Sommersitz wieder auf. Bis 1842 entstand (nach 1839 unter Leitung von Friedrich August Stüler) das heutige Schloss. Die Umgebung des Schlosses (z.B. Turnierplatz) gestaltete der Gartenarchitekt [Peter Joseph Lenné](#).

Im Jahre 1842 waren der Ausbau und die Renovierung des Schlosses beendet. Am 14. September zog König [Friedrich Wilhelm IV.](#) mit seiner in historischen Kostümen gekleideten Begleitung schließlich ein. 1843 war die als Personalwohnung geplante Klausur an der Auffahrt durch die Ingenieuroffiziere Naumann und [Carl Schnitzler](#) vollendet.

⁶ **Clemens Wenzeslaus Brentano de La Roche** (* [9. September 1778](#) in [Ehrenbreitstein](#) (heute [Koblenz](#)); † [28. Juli 1842](#) in [Aschaffenburg](#)) war ein [deutscher Schriftsteller](#) und neben [Achim von Arnim](#) der Hauptvertreter der sogenannten [Heidelberger Romantik](#)

⁷ **Karl Baedeker** (* [3. November 1801](#) in [Essen](#); † [4. Oktober 1859](#) in [Koblenz](#), zeitgenössische Schreibweise: Karl Bædeker) war ein deutscher [Verleger](#) und als Autor Begründer der noch heute bekannten [Baedeker-Reiseführer](#).

⁸ Regularien zum Wandern der Gewerbe-Gehülfen, Amtsblatt vom 31. Mai 1833

**Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Potsdam
und der Stadt Berlin.
Jahrgang 1833.**

Potsdam, 1833.

Zu haben bei dem Königl. Hof-Postamte daselbst und bei allen übrigen Königl. Postämtern der Provinz.
(Preis 15 Silbergroschen, und mit einem alphabetischen Sach- und Namenregister über den ganzen Jahrgang und einem
Inhaltsverzeichnisse des Extrablatts 18 Silbergroschen 9 Pfennige.)

Amts-Blatt der Königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin. / Stück 22. / Den 31. Mai 1833

Seite 135ff. (Regierungsbezirk Potsdam) Nr. 81. Wandern der Gewerbs-Gehülfen.

Da ungeachtet der durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 1. August 1831 erfolgten allgemeinen Aufhebung der bisher in einigen Landestheilen noch bestandenen Zwangspflicht zünftiger Handwerksgesellen, vor Erlangung des Meisterrechts eine bestimmte Zeit auf der Wanderschaft zuzubringen, und der gegen die Mißbräuche, zu welchen das Wandern Veranlassung giebt, wiederholentlich erlassenen Verordnungen, noch immer eine große Anzahl von wandernden Handwerksgesellen zwecklos im Lande umherschweift, die Gewerksgenossen und das ganze Publikum belästigt, und die öffentliche Sicherheit gefährdet, so sind zur Beseitigung dieses Uebelstandes nachstehende Bestimmungen für nöthig erachtet.

1) Wanderpässe ... oder Wanderbücher ... dürfen nur solchen Inländern ertheilt werden, welche

- a) eine Kunst oder ein Handwerk betreiben, bei welchem das Wandern allgemein üblich und behufs der Vervollkommnung darin angemessen ist,
- b) völlig unbescholten und körperlich gesund sind, ...
- c) das dreißigste Lebensjahr noch nicht überschritten ... haben,
- d) ... ein baares Reisegeld von mindestens fünf Thalern beim Antritt der Wanderschaft besitzen. ...

6) Von der selbst gewählten Route, welche hiernach aus dem Wanderbuche oder Passe stets hervorgehen muß, darf der Wandernde nicht abweichen.

7) Wenn der Wandernde im Bestimmungsorte keine Arbeit findet, oder dergleichen nicht annehmen will, so darf er daselbst nicht über die von der Polizeibehörde festzusetzende Zeit verweilen, deren Dauer alsdann in seinem Passe oder Wanderbuche zu bemerken sind. ...

9) Handwerksgesellen, die keine zureichende Legitimations-Dokumente bei sich führen, ist das Wandern gar nicht zu gestatten. ...

Berlin, den 24. April 1833. Der Minister des Innern und der Polizei. von
Brenn.

Ein Totschlag beim Nentzhäuser Hof (Pfalzfeld)

von Alfred Bernd

Der Nentzhäuser Hof wurde bewirtschaftet von Philipp Plenz. Philipp Plenz war der Schwiegervater meines Vorfahren Augustin Berndt. Plenz war gleichzeitig Spiesförster (Waldschütz) im Kirchspiel Bickenbach. Er hatte also die Aufsicht über den Gemeindewald.

Aus den Akten der Kellerei Boppard von 1716 erfahren wir:

„ ... dass die Gemeinde Lingerhahn im sogenannten Gilchenhahner Wald nicht allein mit Abholzung der schönsten Buchenbäume großen Schaden verursacht, sondern auch fremde und ausländische darin Holz und Laubschar verkaufen und verpächten thun, also wird Philipp Plentz, Hoffmann zu Neuntzhausen, hiermit kellerseits anbefohlen, darauf bestmöglichst Achtung zu geben, damit nicht allein von den Lingerhahner kein Schaden geschehe, sondern Fremde daraus gehalten werden.“

1747 schreibt Philipp Plentz, „Spiesförster im Kirchspiel Bickenbach“ an die Kellerei:

„ ... Die Lingerhahner hätten wiederum Holz abgefahren und teils in Wesel, teils in St. Goar verkauft. Gegen eine Pfändung hätten sie sich zur Wehr gesetzt und ihn ausgelacht. Es wäre zu befürchten, dass der Gelgenhahner Wald bald völlig verwüstet würde.“

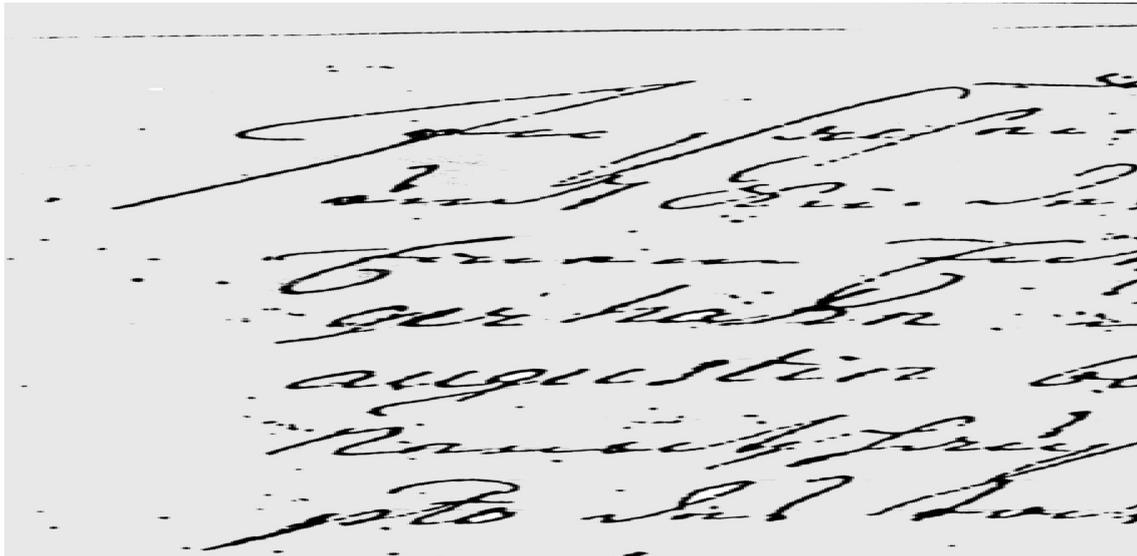
Als 1748 das Hofhaus von Philipp Plentz abbrannte, durfte er im gemeindeeigenen Wald sein Bauholz schlagen. Die Lingerhahner wollten den Abtransport jedoch verhindern. Dabei ist es zu einem Totschlag an dem aus Lingerhahn stammenden Mann namens Bartholomae gekommen. Beteiligt an dem Streit war auch der Schwiegersohn des Philipp Plentz, der Augustin Berndt.

Diese beiden wurden verklagt, und dieses Urteil habe ich im Landeshauptarchiv unter der Nr. Best. 1C, Nr. 8427 gefunden. Der „übersetzte“ Text ist sinngemäß wiedergegeben.

„In Sachen der Barthelmchen Witwe und Kindern zu Lingerhahn an einem entgegen die Gemeinde Lingerhahn und die beiden geständig beklagte Augustin Berndt und Philipp Plentz vom Nentzhäuserhof im Oberamt Wesel, wegen des tot gebliebenen Barthelome, wird pro privater Wiedergutmachung und etwaiger Schadens Ersetzung die Gemeinde Lingerhahn, weil sich in Güte nicht abfinden wollte, in dreißig Goldgulden, die anderen beiden geständig beklagten zusammen zwanzig Goldgulden, und also zusammen in 50 Goldgulden an die Witwe und Kinder des tot gebliebenen Bartholome zu zahlen schuldig erkennen und verwiesen, ebenso hat die Gemeinde Lingerhahn die wegen dieses Falles angefallene Kosten zu tragen

(Quelle: Walter Reimod, Vogtei Pfalzfeld)

Sic advisatum, ahm oberhof den 21ten May 1753



Aus: Landeshauptarchiv Koblenz Nr. Best. 1C, Nr. 8427



Auswanderung des Peter Hermes aus Pommern an der Mosel

Die fruchtbaren Gegenden des Maifeldes und der angrenzenden Untermosel boten über Jahrhunderte hinweg viele Arbeitsplätze für Landarbeiter und Dienstmädchen. Auch wenn diese Gegend daher nicht das klassische Auswanderungsgebiet darstellt, hat die Auswanderung auch hier eine lange Geschichte.

Die Hungerkrisen des 19. Jahrhunderts lösten ganze Schübe von Auswanderungen aus; sowohl nach den Missernten 1816 / 17 als auch in Folge der schlimmsten Hungerkatastrophe der europäischen Geschichte 1845 / 46. Bei dieser großen Auswanderungswelle in den Jahren 1847 bis 1855 sind aus Pommern nach Amerika ausgewandert: Peter Joseph Deutsch, Johann Anton Henrichs (Maurer), Jakob Hölzel (Tagelöhner), Servaz Klein Sohn von Franz (Winzer), Servaz Laux, Nikolaus Meyer.

Die Ursachen für die massenhafte Auswanderung waren in ganz Deutschland die sozialen und noch mehr die wirtschaftlichen Verhältnisse zu dieser Zeit des frühen Kapitalismus und der beginnenden Industrialisierung. Eine stark wachsende Bevölkerung verursachte eine stärkere Nachfrage nach Grundnahrungsmitteln. Die Preise für lebenswichtige Waren stiegen an, ohne dass ein ausreichendes Mehrangebot an Erwerbsmöglichkeiten entstand. Junge Familien, ohne eigenes Haus, ohne Platz für Heu und Stroh, zu wenige Grundstücke und in der Folge keine Möglichkeit, eine Kuh zu halten. Also Massenarmut, die bei einer Missernte zur Katastrophe führte. Landflucht in die städtischen Räume Koblenz und Köln gab es schon, löste aber das Problem bei weitem nicht.

Aus der dritten Auswanderungsphase, die 1866 einsetzte und bis etwa 1900 dauerte, möchte ich nachfolgend zwei Fälle von Auswanderung aus Pommern näher untersuchen. Alle drei im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, brachten sie nicht unerhebliche Landvermögen durch Versteigerung

auf den lokalen Grundstücksmarkt. Ist es auch in diesen Fällen ausweglose wirtschaftliche Not, die ganze Familien zum Verlassen ihrer Heimat trieb?

90 Prozent der Amerikaauswanderung erfolgte in die Vereinigten Staaten. Daneben spielte unter den lateinamerikanischen Staaten Brasilien als Zielland eine wichtige Rolle. Obwohl die Reise in die USA billiger und besser organisiert war, das US-Wirtschaftswachstum bessere Aufstiegschancen zu bieten schien, das Klima für Europäer erträglicher und der Landerwerb spätestens seit 1862 vergleichsweise einfach war, strebten viele auch nach Südamerika.

Brasilien stand in der Hauptsache für die bäuerliche Siedlung und förderte katholische Einwanderung u. a. aus Deutschlands Südwesten. Die USA brauchte Einwanderer auch als Arbeiter für die Fabriken und bevorzugte zeitweise protestantische Einwanderer.

Zur Zeit der europäischen Massenauswanderung in den 1880er Jahren erreichte auch die deutsche Auswanderung nach Lateinamerika 1885 mit 16.214 deutschen Auswanderern einen Spitzenwert.

1885 ist auch der Pommerner Winzer Peter Hermes zur Auswanderung nach Brasilien entschlossen. Ebenfalls 41 Jahre alt, verweisen dessen wirtschaftlicher und sozialer Hintergrund nicht auf eine Auswanderung aus der Not heraus.

Sein Vater Johann Adam Hermes aus Poltersdorf hatte 1836 Elisabeth Mohr aus Pommern geheiratet, eine Tochter des sehr vermögenden Christoph Mohr. Zur Mitgift gehörte u. a. das Grundstück, auf welchem Johann Adam Hermes das Wirtshaus Hermes erbauen ließ. Er hatte sechs Kinder, wovon Peter Hermes das vierte war. Peter war bereits in zweiter Ehe verheiratet. Mit seiner ersten Ehefrau, Maria Anna Pinn, die früh verstorben war, hatte er eine Tochter, Anna Gertrud Hermes. In zweiter Ehe war er seit 3. Oktober 1871 mit Elisabeth Deutsch aus Kail verheiratet, einer Tochter des aus Pommern stammenden Johann Deutsch und der Anna Eva Ring.

Die zweite Eheschließung brachte ihm eine Vermehrung seines Landes in Kail und Brieden ein sowie die Aussicht auf etliche Erbschaften. Aus seinem väterlichen Erbe erhielt er immerhin ein Haus mit ausreichend Platz für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb. Mit 4 ½ ha Acker- und Wiesenland sowie 3000 qm gutem Weinbergsland hatte er eine solide wirtschaftliche Basis, die lange nicht jeder in Pommern hatte. Warum also Auswandern?

Vom aus Brieden stammenden Großvater Christoph Mohr herrührend lag beim Landbesitz der Familie ein deutliches Übergewicht bei der Landwirtschaft gegenüber dem Weinbau. War das es, was ihn störte - immer der beschwerliche Weg den „Fuhrweg“ hinauf auf den „Pommerner Ewerberg“ und hinab?

Waren es neben dem Auswanderungsfieber gerade der 1880er Jahre auch die acht Kinder, die er seit 1872 mit seiner Frau hatte - und seine Frau war wieder schwanger? Oder gar nicht befriedigter Ehrgeiz, weil er den Bruder und andere nahe Verwandte sich gerade in dieser Aufbruchzeit, in der so genannten Gründerzeit, so gut etablieren sah?

Wie auch immer, am 9. April 1885 lässt Peter Hermes seinen Besitz versteigern. Die öffentliche Versteigerung wird im Lokal des Gastwirtes Franz Joseph Hermes verhandelt und vom Notar Rath aus Treis vorgenommen. 52 Grundstücke kommen zur Versteigerung, 3.127 qm Weinberg, 38.873 qm Acker, 8.289 qm Wiesen, 363 qm Garten, 6.006 qm Holzung und 629 qm Haus und Hof. Auch hier werden bei nicht ausreichenden Geboten etliche Grundstücke mehrmals ausbezogen, um günstigere Ergebnisse zu erhalten.

Insgesamt erbringt diese Versteigerung einen Erlös von 17.830 Mark.

Das Anwesen Hermes -
Aufnahme von 2007

Das väterliche Anwesen wurde geteilt. Der ältere Bruder Franz Joseph Hermes erhielt den linken Teil, das Wirtshaus. Peter Hermes erhielt das ältere rechte Haus mit dem Großteil des dahinter liegenden Grundstückes.



Die Steigpreise sind über einen Zeitraum von fünf Jahren hinweg unter Verzinsung zu zahlen. Diese Finanzierung wird abgewickelt über den Gastwirt Peter Joseph Schneiders, der als Zessionar fungiert.

Das Hausgrundstück wird für 4.800 Mark vom Bruder Franz Joseph Hermes erworben. Dieser teilt die hintere Hälfte zur Vergrößerung seines Grundstückes ab. Die Gebäude mit dem Restgrundstück veräußert er am 19.10.1886 weiter an den Winzer und Bäcker Anton Hilland aus Pommern. Das Land seiner Tochter aus seiner ersten Ehe wird nicht versteigert, sondern verpachtet. Von Peter Hermes liegt auch ein notarielles Protokoll vor über die Veräußerung des Mobiliars.

Am 24. und 25. April 1885 erfolgt die öffentliche Versteigerung von insgesamt 206 Mobiliargegenständen, ebenfalls im Wirtshaus Hermes. Das Mobiliar umfasst Feld-, Garten- und Weinberggerätschaften, Stall- und Kellerzubehör, Haushaltsgerät und Werkzeug. 1.432,60 Mark werden insgesamt erlöst.

Nur um die Wertigkeiten im Vergleich zu heute zu verdeutlichen, will ich einige Beispiele nennen: es kosten eine Kuh 180 M (Mark), ein Rind 96 M, 1 Wagen 120 M, eine Karre 24,50 M, ein Plug 12 M, zwei Traubenbütten je 3 M, zwei Traubenbütten von 27,50 M und 30,50 M, drei Traubenhotten 2,50 M - 6 M, Beile und Äxte z.B. 1,10 M, Ketten je 1,80 M, Körbe und Kisten, Leinentücher 7 - 9 M, Tisch 9,50 M, Teller 0,40 M, 5 Zentner Kartoffeln 10 M, 5 Zentner Rummeln 5 M, Kleiderschrank für 45 M an Johann Gilles aus Brohl, Nähmaschine für 32,50 M an Johann Schneiders II.

Peter Hermes lässt sich mit seiner Familie in Brasilien in Sankt Angelo in der Provinz Rio Grande do Sul als Farmer nieder. Er heiratet hier noch ein drittes Mal und weitere sieben Kinder werden in Brasilien geboren.

Sein Haupterwerb dort ist die Landwirtschaft, wobei „Reis, Tabak und Baime (Bäume) ... die haubte Deile“ sind, um Geld zu verdienen. Die Tierhaltung dient der Eigenversorgung. Daneben betreibt er „eine Mihle fir Mehl, Reis schälen und Holz schneiden. Und zuletzt noch Hotel.“

Die meisten seiner Kinder heirateten und haben ebenfalls viele Kinder, so dass sich die große Familie innerhalb weniger Generationen enorm vergrößert und im Land zerstreut. Jose´ Hermes, sein ältester Sohn schreibt 1932 in einem Brief nach Pommern, „ es get uns alen ser kut meinen Geschwister sowol wi meiner Familie. Wir haben 7 Kinder am leben, si heißen Wilhelmine ferheiratet hat 6 Kinder, Hieronimus ferhei. hat 4 Kinder. Ema ferhei. hat 3 Kinder. Emil ist noch litich (ledig). Erna ferhei. hat 1 Kind. Lindolf ledich und Tekla ledich.



Das Gasthaus Johann Adam Hermes in seinem Erbauungszustand. Vor allem nach dem Brand 1950 erfuhr das Haus Veränderungen. Der Trembel mit den drei runden Speicherluken wurde nicht wieder hergestellt. Außerdem wurde das Dach abgewalmt.

1885 feiert die Familie Hermes ein letztes Mal zusammen mit den Auswanderern, um sich vom Bruder Peter zu verabschieden. Neben den Geschwistern mit ihren Familien sind auch andere Auswanderer zur Feier gekommen, z.B. der in Pommern wohnende aus Wirfus stammende Johann Weber mit seiner Frau Elisabeth Berens aus Kail.

Aber ich habe keine mer zu Hause und sind ziemlich weit aus einander. ... die Mühle habe ich an meine Tochter Erna verkauft und das Hotel habe ich fermitet. Jetzt leben mir fon der mite und Zinsen wo wir bekommen ...“



Foto vom Hotel Hermes in Brasilien um 1920

Das Schild „Hotel Hermes“ ist nicht etwa ein Souvenir aus Deutschland. Neben der Landwirtschaft betreiben die Hermes hier ein Hotel.

Grabmal des am 01.02.1917 in Brasilien verstorbenen Peter Hermes und seiner dritten Ehefrau Emilia Wanger, die 1932 verstirbt. Der Stein wurde im Familienbetrieb gefertigt.



Einer der jüngeren Kinder von Peter Hermes, Eduard Hermes (* 1898) betreibt eine Steinhauerei und fertigt Grabmäler.

Foto von Josef (Jose´) Hermes und seiner Ehefrau Sofia Holzschuh (7)



Der zweite Auswanderungsfall hängt, wie sich nach näherer Untersuchung heraus gestellt hat, mit dem ersten unmittelbar zusammen.

Am 13. März 1890 wird in Pommern Landbesitz der Familie Marquet versteigert. Der Winzer Josef Becker aus Klotten tritt als bevollmächtigter Versteiglasser auf für den in San Angelo in der Provinz Rio Grande do Sul in Brasilien wohnenden Kolonisten Theodor Marquet. Aus der Versteigerung von 3.122 qm Weinberg, 7.498 qm Acker, 1.921 qm Wiese, 81 qm Garten, 2.564 qm Weide und 7.301 qm Holzung werden insgesamt 5.760 Mark Erlöst. Es handelt sich um Land, welches Theodor Marquet aus der Teilung des Nachlasses seiner Mutter, Margarethe Marquet geborene Madenach im Jahr davor erhalten hatte. Sein Vater Johann Josef Marquet, der aus Klotten stammte, war in zweiter Ehe seit 1866 mit Margarethe Miesen verheiratet.

Nachdem 1887 seine Schwester geheiratet hatte - Theodor hatte vier Geschwister und vier Halbgeschwister - wurde der Besitz seiner seit über 20 Jahren verstorbenen Mutter geteilt.

1861 geboren, war er 24-jährig 1885 zusammen mit Peter Hermes ausgewandert, um später dessen älteste Tochter Anna zu heiraten. Hier also eine zwischenmenschliche Motivation zur Auswanderung. Veräußern konnte er sein Land freilich erst, nachdem er es überschrieben bekommen hatte.

Der Kontakt der Ausgewanderten zur Familie in Europa riss nicht unbedingt ab. Häufig wurden Briefe in Erbangelegenheiten ausgetauscht. Auch Peter Hermes erhält aus den Erbschaften seiner Ehefrau 1887, 1901 und 1903 den anteiligen Gelderlös nach Brasilien überwiesen.

Bei Theodor Marquet ist der Kontakt darüber hinaus auch persönlicher. Er hält bis in sein hohes Alter hinein regen Briefkontakt mit seinen Verwandten in Pommern und tauscht sich über sein Leben aus.

1932 unternimmt er sogar eine Schiffsreise in die alte Heimat, um seine Verwandten in Pommern und seine Schwester in Ehrenbreitstein zu besuchen. Dieser Besuch, Theodor Marquet ist ja mit Anna Hermes verheiratet, intensiviert auch die Kontakte der Familie Hermes. Erna Fuhrmann aus Pommern, eine Großnichte des ausgewanderten Peter Hermes, verfasst einen Brief an den Josef Hermes in Brasilien, einem Cousin ihrer Mutter, und übergibt diesen Brief Theodor Marquet zur Mitnahme nach Brasilien.

/ Cochem Nr. 23/2010

7

Nach 125 Jahren die Heimat des Vorfahren aufgesucht

Losita und Renato Mahl zu Gast im Geburtsort des Ururgroßvaters



Losita und Renato Mahl aus Santa Cruz do Sul in Brasilien (re.) stellten der alten Moselheimat ihres Ururgroßvaters Peter Hermes einen Besuch ab.

Foto: -TE-

Pommern. Anfang Juni waren Losita und Renato Mahl aus der 125.000 Einwohner zählenden Stadt Santa Cruz do Sul/Brasilien in Pommern zu Besuch. Vor 125 Jahren ist „Lositas“ Ururgroßvater, Peter Hermes, aus Pommern mit seiner Frau und sieben Kindern nach Agudo in der Provinz Rio Grande do Sul in Brasilien ausgewandert, um dort eine neue Existenz als Steinmetz und Reisbauer

zu gründen. Auch ein Pendant zur Pommerner Gastwirtschaft Hermes wurde dort betrieben. „Losita“ und ihr Mann wurden jetzt von Familie Markus Heidler in Pommern herzlich empfangen. Markus führte Losita und Renato drei Tage lang durch die ehemalige „Welt“ von Peter Hermes. Markus Heidler ist ein entfernt Verwandter und pflegt seit Jahren die Verbindung zur brasilianischen Verwand-

schaft. Den Kontakt hatte seine Großmutter nach Brasilien bereits in den 30er und 40er Jahren geknüpft. Nun sind es 125 Jahre her, seit Lositas Vorfahr 1885 ausgewandert ist - und das soll am 27. Juni mit einem riesigen Familienentreffen in Agudo gefeiert werden, zu dem mehr als 300 Nachkommen von Peter Hermes erwartet werden. Markus überreichte Losita für das künftige Famili-

entreffen die Pommerner Wapenfahne. Alfred Fuchs, dessen Familie ebenfalls entfernt mit den brasilianischen Besuchern verwandt ist, zeigte ein Foto aus dem Jahr 1932, welches anlässlich eines früheren Besuches aus Brasilien in Pommern aufgenommen wurde und las zur Spannung aller Anwesenden einen interessanten Briefwechsel aus den 40er Jahren vor. Bürgermeister Paul-Josef Porten überreichte einen Wapenteller und ein Familienbuch von Pommern, damit die Besucher auch in Brasilien jederzeit weiter nachforschen können. Bei einem gemütlichen Schöppchen Wein entspann sich ein lebhafter Austausch der heutigen Lebensumstände dort und hier. Danach besichtigten Losita und Renato mit Markus Heidler und Christoph Lenz, der sich mit der Pommerner Familie Hermes durch die Kirchenbücher gut auskennt, die ehemaligen Wohnhäuser der Familie Hermes, des Peter, seiner drei Geschwister und weiterer Verwandter in Pommern. Alles Sehenswerte wurde zur Erinnerung per Kamera festgehalten, auch um den Verwandten in Brasilien einen lebendigen Einblick in die Welt Ihres Ahnen und seiner Mosel-Verwandschaft mitzubringen. - TE -

Hieraus entwickelt sich ein Briefkontakt, der auch 1948 noch einmal aufgenommen wird. Aus diesen Briefen kennen wir das weitere Leben der Familie von Peter Hermes in Brasilien und hierher stammen auch die Fotos. 1948 ist es Florian Hermes, ein Sohn von Eduard Hermes, dem Steinmetz, der mit Erna Komp geborene Fuhrmann Briefe schreibt.

Im Jahr 2000 hat der Enkel der genannten Erna Fuhrmann den Kontakt mit der Familie Hermes in Brasilien erneut geknüpft.

Abhandlung der brasilianischen Familienforscherin William Werlang

Aus einer Abhandlung der brasilianischen Familienforscherin Frau William Werlang sind die Gründe für die Auswanderung sowie ein Foto von Peter Hermes überliefert (Übersetzung aus dem Portugiesischen ins Deutsche)



Jesus befreit diejenigen, die Sklaven waren
ihr ganzes Leben aus Angst vor dem Tod.
Hebräer 2.15

Hermes Peter, in Cochem, Rheinland-Pfalz, Deutschland, geboren, nahm (teil) an den Kriegen der Wiedervereinigung von Deutschland in den Jahrzehnten von 1860-70. Frankreich war in kurzer Zeit geschlagen und bekam eine schwere Kriegsentschädigung (auferlegt). Im Krieg gegen Frankreich war Peter Hermes ernsthaft am Kopf verletzt.

Im Jahr 1885 trat er von seiner preußischen Staatsbürgerschaft (zurück) und beschloss, nach Brasilien auszuwandern, zusammen mit seinen sechs Kindern, bevor sie alt wurden für die Wehrpflicht. (Peter) Hermes beschloss, (seine) Kinder aus dem ...Krieg zu retten, weil (er) weise Rache durch die Französischen gefürchtet hat. Im Jahr 1871 ist Frankreich in der berühmten Schlacht von Sedan geschlagen worden.

Die Gründe für die Auswanderung nach Brasilien waren die unterschiedlichsten. Neben dem Mangel an Land, Armut, Überbevölkerung, (waren) viele emigriert wegen (des) Militärdienstes.

Im ehemaligen Königreich Preußen wurde die Wehrpflicht für mehrere Jahre verlängert. Unter der Herrschaft von Wilhelm I., Kaiser von Deutschland seit 1871, wurde die Wehrpflicht für drei Jahre eingeführt. ... Peter Hermes hat in der Armee des Kaisers (gedient bei den) ... Kriegen der deutschen Wiedervereinigung gegen Österreich und Frankreich.

Er nahm (teil) an der Besetzung Frankreichs und der Belagerung von Paris, als Napoleon III die bedingungslose Kapitulation unterzeichnete. In zwei Monaten hatte Deutschland ganz Frankreich besetzt und (bereitete Frankreich) eine schreckliche Niederlage. Die Deutschen verlangten eine schwere Kriegsentschädigung und hielt ihr (Land) für mehrere Jahre besetzt.

Hermes (wurde) während dieser Kämpfe ... ernst mit einem Schuss in den Kopf verletzt. Nach dem Waffenstillstand kehrte er in seine Heimat in Cochem, in der ehemaligen Rheinprovinz, zurück. 1884 wurde Jacob Hermes, der siebte Sohn, ... geboren. Peter Hermes wusste sehr wohl, dass Frankreich eines Tages versuchen würde, die deutsche Niederlage zu rächen. Nach den Schrecken des Krieges, beschloss (er), dass (seine) Kinder

nicht würden ... einem weiteren militärischen Konflikt ausgesetzt sein. Am 20. Mai 1885, (gab er) ... seine preußische Staatsbürgerschaft (zurück) ... und ging in die Kolonie Sant'Angelo, wo er bis 1917 lebte als Landwirt und Winzer. Seine Nachkommen(schaft) blühte und trug Früchte in ihrer neuen Heimat.

Im Jahre 1914 begann in Europa ein Krieg (und) die Vorhersagen von Peter Hermes wurden bestätigt. Als (der Krieg) im Jahr 1918 abgeschlossen hatte, (waren) Millionen seiner Landsleute gestorben. Mathias Hermes, war der einzige Sohn, der in Deutschland geblieben(war) und musste im Ersten Weltkrieg kämpfen, (hat) aber überlebt. Doch einige Jahre später starben seine beiden Söhne im Kampf während des Zweiten Weltkriegs (1939-1945).

Quellen:

Landeshauptarchiv Koblenz Best. 587, 31 B Nrn. (R42) 793, 805-808, 1323, 1324, 1341, 1377, 1525, (R43) 31, 59, 1087-88, 1488, (R47) 1918, (R48) 195, (R54) 185, 567 sowie Best. 656, 104

Briefe der Familie Hermes freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Herrn Markus Heidler, Pommern
Kirchenbuch Pommern im Bistumsarchiv Trier

Spinnrad und Webstuhl, Beilage zur Cochemer Zeitung Nr. 3 / 1935

Allgemeine Hinweise zur Auswanderung von Herrn Arnold Gossler, Liesenich

Hinweis zu Theodor Marquet von Herrn Alfred Fuchs, Pommern

Deutsche in Lateinamerika, Walther L. Bernecker, München 1993

Fotos : Markus Heidler, Karl Loosen sowie Josefa Marx , Verfasser



Die älteste „Steuerliste“ von Auderath aus der Schatzungsliste vom 08.11.1624

Klaus Layendecker

Die interessanteste „Steuerliste“ von Auderath ist die vor fast 375 Jahren erstellte Schatzungsliste aus dem Jahre 1624. Hierin finden wir alle Auderather Steuerpflichtigen mit Informationen über Familienstand und die Besitztümer der Steuerpflichtigen mit dem Ertrag und deren Wert. Bei Witwen oder minderjährigen Waisen wird ein geringerer Steuersatz, die Hälfte, angesetzt.

Nach dieser Schatzungsliste wurde auf Ackerland und Wiesen und jährlich der so genannte Simpel erhoben, welcher 1 % des Grundstückwertes betrug. Das Nahrungsgeld war eine

Gewerbsteuer, die von allem zu entrichten war, was nicht für den eigenen Bedarf produziert wurde. Der Steuersatz betrug ¼ Prozent des festgesetzten Einkommens eines Jahres.

Das Rauch- oder Herdgeld musste von jedem Haus mit einer Feuerstelle jährlich entrichtet werden. Es war eine einfache Gebäudesteuer, meist als Ablösung von Fron- und Kriegsdiensten.

Neben den Steuerpflichtigen gab es jedoch auch steuerbefreite Einwohner. Hierzu zählten die Kirche und die Adligen. Die Schatzungsliste von Auderath ist im Stadtarchiv Trier unter dem Bestand L10/0015 Band 1 Nr. 4, Amt Ulmen des Obererzstiftes Trier, zu finden und umfasst 4 Seiten.

In der Schatzungsliste werden 16 steuerpflichtige Einwohner von Auderath aufgeführt, wovon jedoch einer abwesend ist. Daraus ergibt sich für Auderath eine Einwohnerzahl von ungefähr 50 Männern, Frauen und Kindern.

Vergleicht man die Einwohnerzahlen mit anderen Listen¹ nach dem 30-jährigen Krieg, so sind bei der Bevölkerungszahl durch die Kriegsjahre keine Einschnitte zu erkennen.

Handwritten tax list from Auderath, 1651 and 1654. The document is written in cursive and lists various households and their tax contributions.

Einwohnername	Steuerbetrag
Margret Schraffen	20 fl
Albrecht B. Wagner	30 fl
Caspar Schantz	190 fl
Jan Schantz	100 fl
Jan Schantz	50 fl
Jan Schantz	30 fl
Jan Schantz	50 fl
Jan Schantz	100 fl

Das Vermögen war jedoch nicht gleichmäßig unter den Einwohnern verteilt. So besaßen drei Einwohner von Auderath ungefähr ein Drittel des zu versteuernden Vermögens.

Als arm ist jedoch nur eine Familie anzusehen. Hier ist vermerkt „geht betteln“. Fast alle Steuerpflichtigen besaßen ein Haus, bei einem ist vermerkt, das Haus und Hof der Kirche gehören.

Ungewöhnlich gegenüber anderen Orten ist die große Anzahl von insgesamt 33 Pferden.

Von den genannten Familiennamen sind heute in Auderath nur noch die zu finden, die durch späteren Zuzug wieder ins Dorf zurückgekommen sind.

¹ Stadtarchiv Trier Bestand L 10/0015: Steuerliste von Auderath aus dem Jahre 1651 und 1654.

Aus dem Amtsblatt des Regierungsbezirks Düsseldorf 1833

436

(Nr. 409.) Steckbrief gegen den Musketier Wilhelm Kremer aus Boppard. I. S. IV. Nr. 4854.

Der unten näher bezeichnete Musketier Wilhelm Kremer aus Boppard, Kreis St. Goar, ist am 5. Oktober d. J. von dem Königl. 40sten Infanterie-Regimente aus der Garnison Mainz, entwichen.

Es werden demnach sämtliche Ortsbehörden unseres Verwaltungsbezirks hiermit aufgefordert, die auswärtigen aber ersucht, auf denselben ein wachsames Augenmerk zu richten, ihn im Betretungsfalle arretiren und unter sicherer Bedeckung an den Commandeur des gedachten Regiments in Mainz, abliefern zu lassen.

Düsseldorf, den 15. Oktober 1833.

Signalment.

Alter 29 Jahre 1 Monat; Größe 5 Fuß 8 Zoll; Gewerbe Klempner; Haare schwarz; Augen grau; Augenbraunen schwarz; Mund gewöhnlich; Nase spitz; Kinn oval; Stirne hoch; Gesichtsfarbe gesund.

Besondere Kennzeichen: außergewöhnlich starken Backenbart.

Bekleidung: eine neue blaue Diensthacke, neue grautuchene Diensthosen, eine tuchene Mütze, Halsbinde, Schuhe und ein Hemd.

(Nr. 410.) Steckbrief gegen den Janitschar Joh. Wilh. Edmund Berendt aus Nassburg. I. S. IV. Nr. 4854.

Der unten näher bezeichnete Janitschar Joh. Wilhelm Edmund Berendt aus Nassburg, im Kreise Röchern, ist am 2. Oktober d. J. von der 5ten Compagnie des Königl. 37ten Infanterie-Regiments, aus der Garnison Luxemburg, entwichen.

Es werden demnach sämtliche Ortsbehörden unseres Verwaltungsbezirks hiermit aufgefordert, die auswärtigen aber ersucht, auf denselben ein wachsames Augenmerk zu richten, ihn im Betretungsfalle arretiren und unter sicherer Bedeckung an den Commandeur des gedachten Regiments in Luxemburg, abliefern zu lassen.

Düsseldorf, den 15. Oktober 1833.

Signalment.

Alter 19 Jahre; Größe 5 Fuß 9 Zoll; Haare blond; Augen blau; Augenbraunen blond; Mund gewöhnlich; Nase klein; Kinn rund; Gesicht rund; Gesichtsfarbe gesund; Stirne frei.

Bekleidung: eine Feldmütze, eine neue Montirung, Tuchhosen, oder Leinwandhosen, Kamaschen und eine Halsbinde.

(eingereicht von Markus Weidenbach)

Gerichtsakten als Quelle familienkundlicher Forschungen!

(aus dem Vortrag von Herrn Karl Oehms, Trier in der Bezirksgruppe Trier am 05. Juni 2012)

Die Familienforschung hat viele Aspekte: wir sammeln Daten oder versuchen Hinweise zu den Lebensumständen unserer Vorfahren zu finden; wir versuchen das soziale Umfeld aufzuspüren oder vielleicht doch den blaublütigen Vorfahren zu entdecken, der uns dann Generationen neuer Vorfahren liefern könnte.

Zu den weitgehend ungenutzten Möglichkeiten zählen Gerichtsakten, auch wenn die Akten des Reichskammergerichtes schon seit Jahrzehnten gerne genutzt werden um Hinweise auf Familien oder genealogische Verbindungen zu nutzen. Im Depositum der Familie von Kesselstatt im Stadtarchiv Trier lassen sich ganze Berge von Akten zum Heimatort des Vortragenden finden. Nachdem Findbücher in einer Exceltabelle erfasst wurden, war eine gezielt Suche nach Orten und Namen möglich und im Blickpunkt des Autors standen natürlich Akten zu Kröv, Kinheim und Umgebung.

- ❖ Da war der findige Kaufmann, der bei all seinen Geschäften eine breite Spur von Schulden hinterließ und vor dem Druck der Gläubiger über Luxemburg nach Amsterdam; und von dort über Hamburg nach Kopenhagen verzieht, einen Koblenzer Weinhändler um 9 Fuder Wein prellt, mit Waren aus Indonesien handelt und schließlich doch (posthum) Bankrott macht, oder
- ❖ die Erbschaft des Johannes Coenen, Hofmann des Aachener Domstiftes in Traben-Trarbach, dessen Familie sich nach seinem Tod im Jahr 1741 fast 50 Jahre lang um das umfangreiche Erbe streitet und dabei bis an den Kaiserhof in Wien appelliert und letztlich die Erfahrung macht, dass das ganze Erbe längst für Kosten, Anwälte und Misswirtschaft aufgebraucht war.
- ❖ oder das Wagenrennen der Kinheimer Jugend, die 1753 dem Kröver Pastor das vereinbarte Holz in den Pfarrhof geliefert hatte, sich danach mit dem Wein des Pastors erfrischte und sich dann auf den Weg nach Hause machte. Dabei leisteten sich zwei reiche Söhne ein Wagenrennen, bei dem der Hans Wolf Comes zu Tode kam.
- ❖ Der angebliche Täter Peter Ernst Schweisthal, Sohn des Hofmannes des Kölner Domkapitels, entzieht sich der Strafverfolgung durch Flucht und man kann vermuten, dass er schließlich freigesprochen wird, weil die Einrede des Domkapitels und die Zahlungsfähigkeit seines Vaters dies möglich machten.
- ❖ der Fall des Caspar Herges aus Kröv löst Bestürzung aus. Nicht etwa weil er seine Ehefrau nach dem Besuch der Frühmesse erwürgte und damit prahlend durch das ganze Dorf lief, sondern weil politische Rahmenbedingungen dem trierischen Arzt die Untersuchung der Leiche nur von außen gestatten, während die Obduktion nur von sponheimischen Ärzten durchgeführt werden darf.
- ❖ Oder die amüsante Geschichte des Peter Ernst Comes, der in Kröv das Haus der Frühmesserei gemietet hatte. Als Kündigungsfrist waren 12 Monate auf St. Matthias vereinbart. Als 1792 ein neuer Frühmessner durch die Gemeinde eingestellt wird, wirft man ihn ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aus dem Haus und als der Mieter dagegen klagt, hängt man ihm Türen und Fenster aus, damit er nicht wieder einziehen kann.

Gegenstand des Vortrages am 5. Juni war schließlich ein anderer Fall, nämlich die Ermordung des kesselstatt'schen Jägers Johann Matthias Gillesheimer am Passionssonntag, dem 31. März 1776 in Kinderbeuern. Die grausame Tat erregt großes Aufsehen wegen der besonderen Brutalität, denn der Jäger war, beinahe totgeschlagen, zu guter Letzt noch ertränkt worden.

Der von der Obrigkeit eingesetzte ortsfremde Jäger und Förster suchte den Wald nicht nur zu schützen, sondern wieder aufzubauen und wurde damit für weite Bevölkerungsschichten im Kröver Reich zu einem erbitterten Feind. Eine verschärfte Waldordnung beschnitt die althergebrachten oder angemaßten Rechte. Als das „grundschädliche Geißenvieh“ verboten wird und der Jäger letztlich mit der Erschießung der Ziegen droht, beginnt ein erbittertes Ringen.

Der Vortrag vermittelte ein eindruckvolles Bild um Waldordnung, Nutzung und das kleinbäuerliche Ringen um vermeintliche Rechte. Als die Bürger mit ihren Beschwerden abgewiesen werden, suchen sie den Jäger mit Anschuldigungen aus dem Amt zu drängen. Man wirft ihm Vorteilsnahme, Bestechung und Untreue vor. Schließlich klären über 100 „Inquisitionspuncta“ die Angelegenheit. Die Akten vermitteln auch das heute ungewohnte Bild, das Holz für alle Zwecke benötigt wurde. Aus einem Eichenstamm wurden z. B. 2 Wagen-Achsen gefertigt, oder eine Hausuhr. Um einen „Kump“ zu machen erhält der Zimmermann den Reste eines Baumes und einen zweiten „drei Wagen Holz ertragend“ hinzu. Für ein Mühlenrad des Thomas Trautzburg wurden sogar drei Eichenbäume benötigt und besonders schöne Stämme dienten als Kelterholz.

Der Jäger, der sich in allen Punkten rechtfertigen konnte, bleibt im Amt, sieht sich aber weiteren Vorwürfen ausgesetzt. Ermordet wird er schließlich, weil er einem der beiden Täter, zwei Monate vorher, einen Fuß mit Schrot verschossen hatte. Da nutzte es wenig, dass er sich am Abend nach seinem 25jährigen Dienstjubiläum mit den Tätern versöhnen wollte: von diesem Gang kam er nicht mehr zurück.

Das Verhalten der jungen Witwe; verwandtschaftliche Bindungen zu den Tätern; die Untersuchung des Opfers durch das Gericht und drei Mediziner; die Beschreibung und Verfolgung der beiden Täter, oder das äußerst „schlaffaulige“ Verhalten der unteren Gerichtsinstanz schilderten ein buntes Bild dörflichen Lebens, umständlicher Bürokratie und schließlich auch der mangelnden oder gehemmten Justiz.

Steckbriefe waren nicht nur „in der Postzeitung“ anzubringen, sondern auch bei allen „angrenzenden Landesregierungen“ also nicht nur in Bernkastel, sondern auch in Luxemburg oder Zweybrücken-Bliescastel und schließlich auch in Frankreich und Holland – aber sie waren tatsächlich „niemals aufgegeben worden“

Da passte es ganz gut, dass die Wege der flüchtigen Täter in Luxemburg, Frankreich und Holland gesucht oder vielmehr „vermutet“ wurden, obwohl der strittige Wald ihnen ebenso Unterschlupf bot wie ihre Heimatgemeinden.



Hätten Sie es gewusst?

Warum hatten die Juden so großes Interesse an ihren Geschlechtsregistern?

Abstammungsregister waren wichtig, um die Stammes- und Familienzugehörigkeit festzustellen. Außerdem waren sie für Landverteilungen und Erbangelegenheiten nötig. Von besonderer Bedeutung war die Abstammungslinie des verheißenen Messias. Die Juden wussten genau, dass der Messias aus dem Stamm Juda und der Nachkommenschaft Davids kommen musste (Johannes 7:42).

„Da sich die Würde des Priesters und Leviten vererbte“, so erklärt der Wissenschaftler Joachim Jeremias, war es außerdem „von größter Wichtigkeit, dass die Reinheit der Abstammung gewahrt blieb“. Israelitinnen, die in eine Priesterfamilie einheirateten, mussten ihre Abstammung vorweisen, damit die Priesterschaft „unvermischt und rein“ blieb.

Zur Zeit Nehemias wurden ganze Levitenfamilien vom Priestertum ausgeschlossen, weil sie „ihr Verzeichnis suchten, um ihre Abstammung öffentlich festzustellen, und es wurde nicht gefunden“ (Nehemia 7:61-65).

Auch durfte unter dem mosaischen Gesetz „kein illegitimer Sohn“ und „kein Ammoniter oder Moabiter ... in die Versammlung Jehovas kommen“ (5. Mose 23:2, 3). Jeremias führt dazu aus: „Schon die Tatsache, dass von dem Nachweis der legitimen Abstammung die Ausübung wichtigster bürgerlicher Rechte abhing, sichert den Schluss, dass... auch der einfache Israelit seine nächsten Vorfahren kannte und angeben konnte, von welchem der zwölf Stämme er sich herleitete.“

(aus: Der Wachturm verkündigt Jehovas Königsreich 1. Juni 2012), eingereicht von Herrn Alfred Bernd

Wie wurden jüdische Geschlechtsregister geführt und bewahrt?

Die Evangelien von Matthäus und Lukas enthalten detaillierte genealogische Verzeichnisse der Vorfahren Jesu (Matthäus 1:1-16; Lukas 3:23-38). Auch andere Abstammungsregister sind erhalten geblieben. Zum Beispiel heißt es in einem jüdischen Midrasch (Kommentar) über Hillel, einen Rabbiner aus der Zeit Jesu: „Man hat eine genealogische Rolle in Jerusalem gefunden. In ihr ist geschrieben: Hillel (stammt) von David (ab)“.

Der jüdische Historiker Flavius Josephus aus dem 1. Jahrhundert schreibt, seine Vorfahren seien Priester gewesen und mütterlicherseits sei er „aus königlichem Blut“ (*Das Leben des Flavius Josephus*). Seinen Stammbaum fand Josephus „in den öffentlichen Urkunden aufgezeichnet“.

In dem Werk *Gegen Apion* erklärt Josephus, die Verwaltung der Urkunden über das Priestergeschlecht sei „den besten und im Dienste Gottes eifrigsten Männern“ übertragen worden. In der *Jewish Encyclopedia* heißt es: „Mit diesen Verzeichnissen scheint ein spezieller Beamter betraut worden zu sein und es wird ein in Jerusalem eingesetztes Untersuchungsgericht erwähnt.“ Nichtpriesterliche Juden ließen sich in den Städten ihrer Väter einschreiben (Lukas 2:1-5).

So entstandene öffentliche Archive gehörten offensichtlich zu den Informationsquellen der Evangelienschreiber. Außerdem scheint man in den Familien auch private Aufzeichnungen aufbewahrt zu haben.

(aus: Der Wachturm verkündigt Jehovas Königsreich 1. Juni 2012), eingereicht von Herrn Alfred Bernd



Spitzennahmen von: Friedrich Wilhelm „Fritz“ Geiß

Auf'm Gräverich 37 a, 56179 Vallendar – E-Mail: fritzgeiss@gmx.de

78 Anton **Kieselbach**, Beruf: Bäcker oo ca. 1786

79 Maria Margarethe **Fuhrmann**

84 Johann **Kessler** * 04.02.1754 in Bendorf † 10.05.1823 in Bendorf oo 25.01.1785 in Bendorf

85 Anna Maria **Schmitz** (rk) * um 1762 † 13.11.1812 in Bendorf

86 Johann Jakob **Hess** (rk) * um 1740 in Bendorf-Sayn † 01.10.1790 in Bendorf

II. oo Kirche 29.06.1784 in Bendorf

87 Maria **Hoppen** (rk) * um 1752 † 07.01.1828 in Bendorf

- 88 Johann **Hahn** (rk) * 1773 in Weikersburg † 1799 oo ca. 1790
89 Elisabeth Anna Maria **Klein** (rk) * 1767 in Weikersburg † 13.06.1829 in Weikersburg
90 Peter **Steinebach** (rk) * 1756 in Weikersburg † 28.11.1830 in Weikersburg
I. oo 19.01.1789 in Vallendar
91 Anna Maria **Schneider** * 04.09.1766 in Weikersburg † 11.04.1796 in Weikersburg
II. oo 01.05.1798 in Vallendar mit Maria Katharina **Bickermann** * 20.01.1759 † 16.09.1839
94 Johann **Kaufmann** * 29.06.1747 in Bendorf † 18.02.1806 in Bendorf oo 18.03.1793 in Bendorf
95 Anna Elisabeth **Suess** (rk) * um 1763 in Alken † 25.10.1799 in Bendorf
96 Johann **Rosenblüh** * um 1730 in Rheinbreitbach oo um 1765 in Rheinbreitbach?
97 Catharina **Bonns** (rk) * 23.07.1736 in Rheinbreitbach † 28.09.1798 in Rheinbreitbach
100 Andreas **Richar(t)z** (rk) * 26.06.1730 in Rheinbreitbach oo ca. 1752
101 Maria Magdalena **Gimminich** (rk) * 02.04.1724 in Rheinbreitbach
104 Mathias **Scheer (Scher)** (rk) † 27.04.1776 oo Kirche: 02.05.1760 in Damscheid
105 Anna Dorothea **Bauknecht (Baumann)**, (rk) † 21.03.1800
106 Peter **Reetz** † 28.12.1765 oo 16.08.1735 (verwandt 3. Grad)
107 Elisabeth **Link** (rk)
112 Heinrich **Stein** * 09.05.1738 in Niederwerth oo 07.02.1775 in Vallendar
113 Katharina **Klöckner** (rk) * um 1741 in Niederwerth † 30.03.1813 in Niederwerth
118 Michael **Klöckner** (rk) * 13.11.1749 in Niederwerth † 05.04.1839 in Niederwerth
Oo Kirche: 24.11.1777 in Vallendar
119 Anna Gertrud **Kesselheim** (rk) * 1754 in Niederwerth † 08.01.1804 in Niederwerth
128 Casparus/Caspar **Gais/Geis/Geiss/Geysen/Geiß** * 1689 in Moselkern † 18.01.1757 in Koblenz
I. oo vor 1730 in Koblenz (?) Anna Margaretha **Meus** † vor 1733
II. oo 24.11.1733 in Koblenz (Liebfrauen)
129 Anna Maria **Hoffmanns** Witwe (rk) Taufe: 30.01.1710 in Koblenz (Liebfrauen) † 15.12.1763
132 Joes Jacobus **Bley (Pley)**, (rk) * Düren-Gürzenich oo 08.10.1744 in Erftstadt
133 Elisabeth **Spürck** * 19.07.1726 in Erftstadt-Erp † 08.01.1783 in Erftstadt-Erp
134 Joannis **Kremer/Cremer** (rk) oo ca. 1747 in Lechenich
135 Helena **Strunck** (rk)
140 „Nicolai“ Nicolaus **Kalter** * 1725 in Kobern-Gondorf † 04.02.1787 in Kobern-Gondorf
I. oo vor 1752 Anna Maria **Schoor** † 14.04.1752 in Kobern-Gondorf
II. oo 22.08.1752 in Kobern-Gondorf
141 Anna Catharina **Landvogt** * 22.04.1725 in Kobern-Gondorf
142 Joannis Jacobi **Gries** † 01.09.1781 oo ca. 1745
143 Maria Margaretha **Nörtersheuser**
144 Johann Gottfried **Sehm/Sehme** (rk) oo ca. 1730
145 N.N.
146 Johann Christian **Berger** oo ca. 1730
147 N.N.
186 Johann Hermann **Ball** * 18.02.1720 in Bendorf † 12.10.1775 in Bendorf oo 29.06.1756 in Bendorf
187 Maria Magdalena **Dott** (rk) * err. 1735 in Kaltenengers † 14.12.1795 in Bendorf
212 Stefan **Reetz** (rk) † 27.04.1731 oo ca. 1714
213 Veronika N. (rk) † 24.12.1732
216 Christian **Scheer (Scher)**, (rk) † 01.07.1752 in Damscheid oo ca. 1705
217 Elisabeth N. (rk)
218 Johannes **Monrian** (rk) oo ca. 1711
219 Catharina **Krischer** (rk)
256 Michael **Geisen** * 18.09.1640 in Moselkern oo um 1677 in Moselkern ?
257 Anna Elisabeth **Weber** (rk)
266 Reinerus/Reiner **Spürck** * 09.02.1696 in Erftstadt-Erp-Vettweiß oo um 1725
267 Maria **Sygers** (rk)
282 Philipp **Landvogt**, Taufe err. 1677 † 12.01.1757 in Kobern-Gondorf oo 26.01.1706 in Kobern
283 Anna Catharina **Statz** (rk) * err. 1681 † 20.04.1756 in Kobern-Gondorf
296 Augustus/August **Höpner** * 14.02.1676 in Hainchen/Mittweida (Sachsen) † 22.01.1747 oo
30.10.1702 in Hainchen
297 Maria Elisabeth **Lange**

- 298 Christoph **Schreiber** oo ca. 1718
299 Anna Sophia **Silbermann**
300 Joachim Hermann **Fitze** * 26.12.1676 in Fehmarn-Burg auf Fehmarn † 26.08.1748 oo ca. 1707
301 Anna Margarethe N. * 18.03.1687 † 08.03.1742
302 Mathei **Köhler** oo ca. 1707
303 Maria **Grundmann**
308 Robertus **Josten** * um 1673 in Münstermaifeld oo ca. 1713
309 Anna Margaretha **Glattin** * um 1677 in Münstermaifeld
310 Laurentius **Kirchen** * um 1691 in Münstermaifeld † 19.01.1767 in Münstermaifeld oo ca. 1716
311 Anna Barbara **Pulchers** * um 1695 in Münstermaifeld † 04.12.1746 in Münstermaifeld
336 Anton **Kessler** (rk) * 1659 † 14.02.1729 in Bendorf oo ca. 1690
337 Anna Gertrud **Kohl** (rk) * um 1668 † 13.12.1738 in Bendorf
338 Simon **Schleidgen** (rk) oo ca. 1723
339 Christina **Pittgen** (rk) * 03.02.1693 in Neuwied-Gladbach
364 Johann Philipp **Schneider** * 04.05.1698 in Weitersburg † 00.01.1772 in Weitersburg oo
22.06.1721 (?) in Vallendar
365 Anna Maria **Bücking** (rk) * 25.06.1701 in Weitersburg † 01.07.1766 in Weitersburg
366 Johann **Stein** (rk) * err. 1720 † 22.02.1796 in Niederwerth oo ca. 1740
367 Maria Johanna N (rk) † 17.03.1789 in Niederwerth ?
370 Johann Emmerich **Schmitz (Schmitt)**, (rk) * um 1702 † 27.06.1749 in Bendorf
oo 14.05.1726 in Bendorf
371 Anna Gertrud **Goertz** * 02.10.1702 in Bendorf † 06.11.1857 in Bendorf
372 Johann Wilhelm **Ball** (rk) * err. 1686 † 24.03.1741 in Bendorf. I. oo um 1710 Maria Antonetta
Edelborn † vor 1718. II. oo ca. 1717
373 Margaretha **Wagner (Wagener)**, (rk) † 21.05.1742 in Bendorf
376 Johann Jakob **Kaufmann** (rk), Wohnort: Moselkern oo ca. 1710
377 Margaretha N. (rk) † um 1763
378 Johann Georg **Euler** (rk) * um 1669 † 28.03.1741 in Bendorf oo ca. 1694
379 Elisabeth **Kamp** (rk) * um 1673 † 21.10.1741 in Bendorf
440 Johannes **Zell** (rk), Wohnort: St. Goarshausen-Wellmich oo ca. 1689
441 Anna N. (rk)
442 Walter **Fischer** (rk) † vor 1751 oo ca. 1697
443 Maria Salome **Weiler** (rk) * err. 1662 † 18.02.1751. Beerdigt in Oberwesel, Liebfrauenkirche
444 Heinrich **Hermann** (rk) * err. 1661 † 05.05.1745 in Oberwesel-Engehöll oo vor 1692
445 Anna Elisabeth **Buckel** * 28.04.1674 in Oberwesel † vor 1737
446 Johann Peter **Roth** * err. 1665 † 05.09.1745 in Oberwesel oo ca. 1698
447 Maria Margaretha **Bickler** (rk) * err. 1675 † 15.10.1737. Begraben in Oberwesel, Liebfrauenk.
448 Jacob **Stein** * 22.03.1667 in Niederwerth oo 00.02.1690 in Vallendar
449 Anna Maria **Weber** (rk) † 13.12.1746 in Niederwerth
512 Pantaleon **Geis/Geisen/Geßen/Geiß** * vor 1606 (err.) in Moselkern † 04.02.1649 in Moselkern
I. oo um 1633 Katharina N. II. oo vor 1637
513 Maria **Löhr** (vermutlich), (rk), Wohnort: Moselkern
532 Heinrich **Spürck** (rk) oo um 1695 (err.)
533 Clara **Hommelsheim** * in Köln-Hochkirchen, Wohnort: Novenich
728 Henricus/Heinrich **Schneider** * 1670 in Bendorf † 23.04.1748 in Weitersburg, Wüstenhof
oo 13.10.1697 in Vallendar
729 Anna Maria (Christina?) **Sauerborn** (rk) * 19.06.1678 in Weitersburg, Wüstenhof † 13.01.1750
736 Johann Heinrich **Juncker** (rk) * um 1658 † 13.05.1725 in Bendorf oo ca. 1677
737 Gertrud **Schmitt/Schmittgen** (rk) * um 1657 † 11.02.1717 in Bendorf
742 Hermann **Goertz (Girtz)**, (rk) * um 1655 in Bendorf † 20.03.1735 in Bendorf oo um 1702 (err.)
743 Anna Margaretha **Kessler**
890 Leonard **Buckel** (rk) † 25.11.1687, begraben in Oberwesel oo 1656 (err.)
891 Margaretha **Gundershausen/Guntershausen** † 04.03.1678 in Oberwesel
892 Johannes **Roth** (rk) * um 1640 † 18.12.1719 in Kastellaun I oo ca. 1664
893 Christina Barbara **Bickler** (rk)
II oo 27.07.1674 in Oberwesel mit Barbara **Rach**

- 896 Matthias **Stein** (rk) * in Niederwerth ? oo Kirche ca. 1666 in Vallendar
897 Gertrud **Stein** (rk) * Niederwerth ? † 07.10.1699 in Niederwerth
1066 Derich/Dietrich „Theodor“ **Hommelsheim** * 1630 † 08.05.1709 in Nörvenich-Eggersheim
1067 Katharina **Olfen** * 1639 † 03.04.1719 in Nörvenich-Eggersheim
1184 Friedrich **Höpner** * um 1599 in Freiberg † 21.10.1673 in Hainichen, Kreis Mittweida,
Sachsen oo 09.07.1627 in Hainichen
1185 Anna **Zacher** * 29.10.1595 in Mittweida-Dreiwerden † 05.10.1671 in Hainichen
1186 Georg **Becker** oo ca. 1639
1187 Barbara **Bernt**
1476 N. **Hahn**, Wohnort. Bendorf oo ca. 1630
1477 N.N.
1486 Stephan **Kessler (Krusch)** † vor 1706 oo ca. 1681
1487 Anna Maria **Litschert**, Wohnort: Bendorf
1782 Cornelius **Gundershausen/Guntershausen** † 24.11.1661 Oberwesel oo ca. 1640
1783 Ottilia N.
2048 Johann **Geisen (Geiß)** * err. 1540 Moselkern? † 1592 in Moselkern, Follets-gasse oo mit
2049 M. C. † 1590 Moselkern
2912 Johann **Schneider** † 1643 in Bendorf oo ca. 1635
2913 Elisabeth N.
4742 Andreas Kluge oo ca. 1565
4743 Katherina **Kluge**
18960 Nickel **Zacharias** * um 1450 Wiesa † um 1505, Müller in Braunsdorf oo ca. 1480
18961 Martha **Uhlich** * um 1467 in Mittweida-Braunsdorf



In Arbeit befindliche Familienbücher

Familienbuch der Evangelischen Gemeinde **Feldkirchen** (heute: Teil von Neuwied) Teil III. Von 1900 bis 1970. Veröffentlichung voraussichtlich 2014. Autorin: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied. Das Familienbuch Neuwied–Feldkirchen 1840 bis 1899 (erschienen 2004) ist bereits seit Jahren ausverkauft. Es soll daher versucht werden, unter Einbeziehung der Daten aus dem Familienbuch Neuwied-Feldkirchen I, ein Familienbuch Neuwied-Feldkirchen III auf Basis der Standesamtsregister des Standesamtes Heddesdorf zu erstellen.

Weitere zurzeit in Arbeit befindliche Familienbücher sind leider nicht bekannt geworden!

Wir bitten, in Arbeit befindliche Familienbücher oder Kirchenbuchverkartungen unter Angabe der Bearbeitungszeiten (z.B.: 1650-1798) und der voraussichtlichen Fertigstellung unserer Bezirksgruppe mitzuteilen. Dies ist zur Vermeidung einer etwaigen Doppelarbeit und auch für eine Bekanntgabe im Rundbrief der Bezirksgruppe Mittelrhein wichtig. Schon häufig musste festgestellt werden, dass zwei Bearbeiter gleichzeitig unabhängig voneinander am gleichen Familienbuch arbeiten. Dies führt zu Enttäuschungen und Ärger bei den betroffenen Autoren, der durch entsprechende Planung zu verhindern wäre.



Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein

Die Bibliothek der Bezirksgruppe hat auch im Jahre 2012 wieder kräftig Zuwachs erfahren. Eine Reihe von neuen Familienbüchern aus dem Gebiet der Bezirksgruppe konnten in die Regale eingestellt werden.

Um welche Buchtitel, Zeitschriften oder andere Veröffentlichungen es sich im Einzelnen handelt, entnehmen Sie bitte dem fortgeführten Bibliotheksverzeichnis auf der homepage der Bezirksgruppe: <http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz>.

Die Bibliothek wird von Herrn Kneip verwaltet und steht allen **Mitgliedern** der WGfF kostenlos zur Verfügung.

Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im WWW

Unsere Homepage ><http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz>< hat in diesem Jahr wieder einige Erweiterungen erfahren. Bitte sehen Sie selbst!

Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel

Die *Freunde der Heimat- und Familienforschung* treffen sich auch im Jahre 2012 wieder regelmäßig.

Ansprechpartner: Klaus Layendecker, Hinter Mont 32, 56253 Treis-Karden, Tel. 02 67 2 / 21 07.

Zu den Treffen sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen. Bei den Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht und über Forschungsergebnisse informiert.

Hilfsangebote in der Bezirksgruppe Mittelrhein

Folgende Damen und Herren bieten in der Bezirksgruppe Mittelrhein ihre Hilfe an:

Herr Karl-Heinz Bernardy bietet Hilfe an für:

- Familienforschung in Belgien und Luxemburg
- Übersetzen französischer Zivilstandsurkunden

Herr Dr. Joachim Eyl bietet Hilfe an für:

- Familienforschung in der Obergrafschaft Wied
- Lesen von Urkunden

Herr Dr. Michael Frauenberger bietet Hilfe an für:

- Familienforschung im Hunsrück
- Lesen von Urkunden
- Fragen zu Standesamtsregistern

Frau Elisabeth Thiel bietet Hilfe an für:

- Lesen von Urkunden in Latein und in Französisch

Herr Markus Weidenbach bietet Hilfe an für:

- Familienforschung im Rheinland allgemein
- Ortsfamilienbücher
- Computer & Internet
- Lesen alter Schriften



Wenn Sie Zugang zur Digitalen Bibliothek der WGfF haben möchten, schreiben Sie bitte eine Mail an: v.thorey@t-online.de

Geben Sie bitte Ihre Mitgliedsnummer an! Zugriff erhalten Sie nach Vergabe eines Kennwortes unter <http://www.wgff-digibib.de>.

Die Kenn-Nummer ist für die uneingeschränkte Nutzung des Bestandes erforderlich.

Veränderungen im Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Mittelrhein

(Stand 30. Oktober 2012)

Neuzugänge: Karl-Heinz Feuchtner, Mayen
Hans Peter Schram, Brodenbach
Peter Laux, Bad Bertrich
Manfred Müller, Koblenz-Bubenheim
Erika Pung-Bach, Virneburg
Günter Schmitt, Kempenich
Regina Bruchhäuser, Dausenau
Elke Flasshaar, Brohl-Lützing

Austritte: Olaf Ruhfus-Hartmann, Hilbert/b. Hör-Grenzhausen
Rolf Kraus, Neuwied-Feldkirchen
Judith Adrian, Weißenthurm
Sabine Bauer, Koblenz-Raental
Ursel Eberz, Montabaur
Bernd Minning, Bad Salzig
Werner Franzen, Neuwied-Oberbieber

Wir trauern um die verstorbenen Mitglieder: Hans-Heinrich Straaten, Oberhonnefeld-Gierend
Kurt Wicha, Mendig
Peter Thewalt, Plaidt
Klaus Marzi, Plaidt

Die Bezirksgruppe Mittelrhein hat zum 30. Oktober 2012 insgesamt 162 Mitglieder.

Den Rundbrief Nr. 34 – wie auch alle bisher erschienen – können Sie als PDF-Datei von unserer homepage <http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/koblenz/korundbrief.html> lesen, herunterladen und auch ausdrucken.

Wenn Sie der Bezirksgruppe Herstellungskosten und Portokosten ersparen wollen, teilen Sie bitte mit, dass Sie auf das gedruckte Exemplar verzichten wollen.



Die Wurzeln erforschen,
dem Stamm, den Ästen entlang
- zurück in die vergangenen Jahrhunderte.

Staunen über Zusammenhänge.
Starke Wurzeln halten den Stamm.
Sie geben ihm die Linie, das Gesicht.

Namen und Zahlen, Vorfahren, Stammväter und –mütter,
Heldengeschichten, Alltagsgeschichten,
große, kleine, abgebrochene Äste,
Familienmenschen, Einzelgänger.

Das Eigene, das Typische

- immer wieder taucht es auf.
Der Rote Faden über Jahrhunderte

Woher komme ich?
In Jahren gesehen eine kleine,
unvollständige Geschichte.

Das Aufgeschriebene – nur das.

Xaver Schorno



Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V.

Bezirksgruppe Mittelrhein - Sitz Koblenz

Beate Busch-Schirm, Rheinblick 25, 56567 Neuwied, Tel.: 026 31 / 893 135

An die Mitglieder der WGfF e.V.
Bezirksgruppe Mittelrhein

Neuwied, den 10. November 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie gemäß der Satzung der WGfF e.V., die sinngemäß auf die Bezirksgruppen anwendbar ist, zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2013 der Bezirksgruppe Mittelrhein ein.

Tagungsort: Gaststätte Königsbacher, an der Königsbach, 56075 Koblenz

Datum: Dienstag, den 05. Februar 2013, 18:00 Uhr

Tageordnung: TOP 1 – Begrüßung und Eröffnung
TOP 2 – Bericht der Leiterin
TOP 3 – Bericht des Schatzmeisters
TOP 4 – Bericht der Kassenprüfer
TOP 5 – Bericht des Bibliothekwarts
TOP 6 – Aussprache über die Berichte und Entlastung der Leitung
TOP 7 – Wahlen: Kassenprüfer für die Berichtsjahre 2013 bis 2014

Anträge, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis

15. Januar 2013 an die Leiterin der Bezirksgruppe

Mit freundlichen Grüßen
Beate Busch-Schirm

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

Veranstaltungsprogramm 2013

Treffen 2013 in der Gaststätte Königsbacher
An der Königsbach
56075 Koblenz (an der B 9)

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

Dienstag, den 05. Februar 2013

Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe)
– siehe obige Einladung, Seite 33 –

Dienstag, den 03. April 2013

Achtung: Treffen in 56564 Neuwied, Restaurant Marktbräu, Kirchstr. 42
(Tel.: 02631-9397734)

Vortrag: *Einführung in die Familienforschung*
Referent: Markus Weidenbach, Ochtendung

Dienstag, den 04. Juni 2013

Vortrag von Herrn Karl G. Oehms, Trier
*Wie Paulus Ziegler aus Kröv den Koblenzer Arnold Witte im Jahr 1748 um
9 Stückfass (á 1200 l) Wein betrog und damit in die weite Welt zog!*

Dienstag, den 06. August 2013

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

Dienstag, den 01. Oktober 2013

Familiennamen, Verbreitung und Herkunft
Referentin: Beate Busch-Schirm

Dienstag, den 03. Dezember 2013

Vortrag: Lesen alter Urkunden und Schriften – Leseübungen

Referent: Markus Weidenbach, Ochtendung

Ausgabe des neuen Rundbriefes Nr.: 35 – Jahresausklang

Zu eventuellen weiteren Veranstaltungen und/oder Vorträgen erfolgt gesonderte Einladung

Zu allen Vorträgen und Treffen sind Gäste stets herzlich willkommen!

Der Eintritt ist frei
